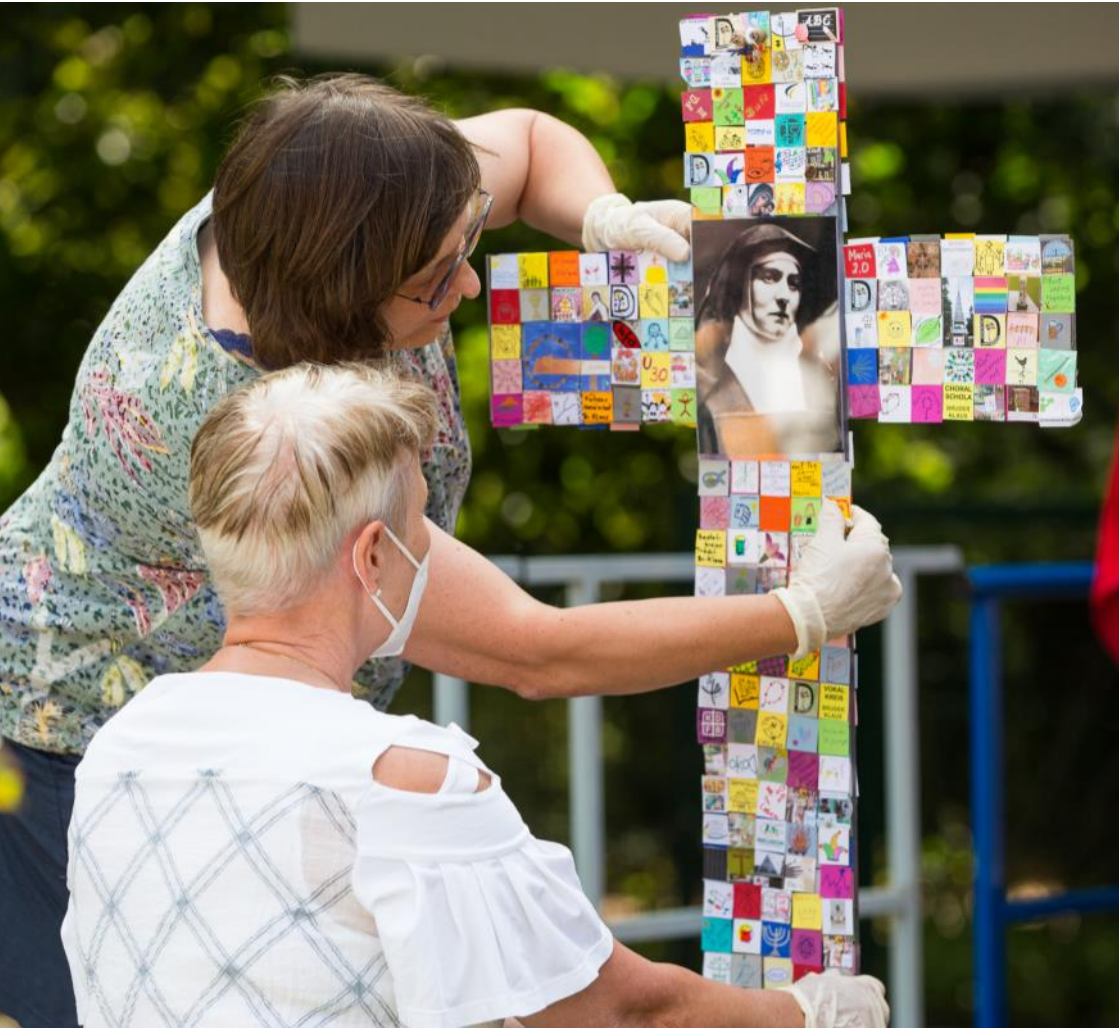




KATHOLISCHE
KIRCHENGEMEINDE
PFARREI

heilige
edith stein

Pfarrbrief September 2021





Liebe Leserinnen und Leser,

der September ist im katholischen Jahreskreis nicht durch großes Brauchtum geprägt. Neben einigen kleineren Marienfesten gibt es allerdings in der Mitte des Monats, am 14.09. das unscheinbare Fest der Kreuzerhöhung.

Ganz anders der jüdische Kalender: alle großen Feste jenseits von Pessach und Pfingsten können, je nach Mondphase in diese Zeit fallen. Dieses Jahr wird Yom Kippur, der große Versöhnungstag zwei Tage nach Kreuzerhöhung gefeiert. Das lässt auf ganz besondere Weise die versöhnende Dimension des Kreuzes aufscheinen. Der aus dem Verständnis fast verschwundene Begriff „Sühne“ steht bei beiden Festen im Zentrum: Stellvertretendes Auf-Sich-Nehmen

der Schuld von anderen, für andere. Sinnbildlich erfahrbar war das im alten Judentum durch den Sündenbock, der in die Wüste geschickt wurde. Nun ist es Jesus, der Sohn Gottes selbst, der die Sünden der Welt am Kreuz auf sich nimmt.

Die Heilige Edith Stein, die mit beiden Traditionen eng verbunden ist, und die Ihre geistliche Suche unter das Geheimnis des Kreuzes gestellt hat, wurde an einem Yom Kippur geboren und hat später als Karmelitin in ihrer Ordenstradition immer am Fest Kreuzerhöhung ihre Gelübde erneuert. Sie wurde besonders befähigt, ihr Leben und ihr Sterben als ein „Für“ zu geben: Für ihr Volk, für die anderen.

Dieses „Für“ im Kleinen, wie im Großen, möge auch unser Leben prägen, da Gott sowieso *für* uns ist.

Viele Grüße und Segen

Ihr Michael Wiesböck, Pfr.

Edith Steins Kreuzesbotschaft

Im liturgischen Kalender steht für den 14. September das Fest der Kreuzerhöhung bzw. Erhöhung des Heiligen Kreuzes. Dieses heute in der römisch-katholischen Kirche meistens still gefeierte Fest hat im Orden der Unbeschutten Karmelitinnen, dem Edith Stein seit 1933 angehörte, einen festen Platz. Es hat seinen Ursprung in Jerusalem, wo im Jahre 335 die feierliche Einweihung der Konstantinischen Basilika über dem Heiligen Grab stattfand. Am 14. September, dem Tag nach der Kirchweihe, wurde dem Volk zum ersten Mal das Kreuzesholz gezeigt („erhöht“) und zur Verehrung dargereicht. Im Karmel bedeutet der 14. September den Anfang einer Fastenzeit, die mit dem 25. Dezember beendet wird. Eine tiefe Symbolik hatte für Edith Stein auch die Tatsache, dass ihre Mutter Auguste Stein (1849-1936) an diesem Tag gestorben ist – „gerade zu der Stunde, als wir hier – wie alljährlich an diesem Tage – unsere Gelübde feierlich erneuerten“, wie sie in einem Brief an eine befreundete Korrespondentin schrieb. Das Kreuz war für Edith Stein in mehrerer Hinsicht ein wichtiges Symbol für ihre Berufung, was auch die Wahl des Ordensnamens – Schwester Teresia Benedicta a Cruce – deutlich belegt. Ihre Kreuzesnachfolge war das Ergebnis eines mühseligen, von

Krise zu Krise gesteigerten Reifeprozesses. „Ave Crux, spes unica“ [Sei begrüßt, o Kreuz, du einzige Hoffnung] schrieb Edith Stein 1941 an eine Mitschwester.

Ihre Theologie des Kreuzes entwickelte Edith Stein besonders intensiv in ihrem letzten, wegen ihrer Verhaftung im August 1942 nicht mehr vollendeten Werk „Kreuzeswissenschaft“, in dem sie sich mit den mystischen Schriften des hl. Johannes vom Kreuz (.....) auseinandersetzte. Die Kreuzeswissenschaft ist in erster Linie nicht als Wissenschaft im üblichen Sinn zu verstehen, sie ist für die Autorin keine bloße Theorie, sondern vielmehr eine lebendige Wirklichkeit, ein Licht in der Dunkelheit, das zugleich eine große Hilfe dabei bietet, Leiden in einem göttlichen Licht zu sehen. Ihr Tod in Auschwitz kann aus dieser Perspektive als die letzte Station ihrer Kreuzesnachfolge betrachtet werden.

Aleksandra Chylewska-Tölle

Quellen: ESGA 3, S. 262 und 511; ESGA 18, <https://www.karmelocd.de/geschichte-und-spiritualitaet/karmelheilige/kreuzerhoehung.html> (4.08.2021)

Ein langer Weg kommt an seinen Beginn

Die strahlende Sonne mitten im Gesicht, auf dem grünen Rasen oder dem Parkplatz vor Bruder Klaus, so saßen die Gläubigen aus St. Josef, Dominicus und Bruder Klaus auf Stühlen zwischen Rosen und Lilien wie im Paradiesgarten und warteten auf den Erzbischof. Ehrenamtliche und hauptamtliche Musiker aus den drei Gemeinden saßen an der Orgel oder in Inseln um die Bühne. Sie begleiteten die Gründungsmesse mit einem bunten Lieder - Mix, der die vielfältigen und in den drei Gemeinden bisher gewachsenen Traditionen bezüglich liturgischer Musik anschaulich abbildete.



Foto (W.Wetzler): Bronzetafel

Geschenk von Erzbischof Koch: Bronzetafel, die in allen drei Gemeinden der Pfarrei Edith Stein zukünftig hängen wird; sie zeigt Edith Stein, ein Kreuz als Symbol für ihren zeugnishaften Tod in Auschwitz und die Umrisse von Neukölln.

Der Erzbischof war auf der Bühne von allen Seiten gut zu sehen: „Ein



Foto (J.Porzucek): Mosaikkreuz

Das Mosaikkreuz als Aktion aller drei Gemeinden wurde zu Beginn der Gründungsfeier gesegnet: die kleinen Bildchen stehen repräsentativ für die verschiedenen Gruppen der Pfarrei, Inspiration dafür war das Gebet von E. Stein: „Frag' mich nicht nach meinen Sehnsuchtswegen, bin aus Deinem Mosaik ein Stein./Wirst mich an die rechte Stelle legen, Deinen Händen bette ich mich ein.“

langer Weg kommt an seinen Beginn!“ waren seine ersten Worte, und dann lud er dazu ein, jetzt offenen Herzens gemeinsame neue Erfahrungen zu machen, wohlweislich dass sich manche mit der personellen Strukturierung schwertun. „Im Herzen nehmen wir Pfarrer Bertram Tippelt in die Messe hinein, dessen

Tod uns alle betroffen gemacht hat.“ Neben ihm standen der neue Pfarrer Michael Wiesböck, und Prälat Dybowski. Monsignore Bonin, Pfarrer Misgaiski, Pfarrer Motter, Pfarrer Kucklick und Diakon Rösler saßen neben dem Altar, der weiß eingedeckt auf Teppichen stand und reichlich mit Blumen geschmückt war. Das Evangelium zitierte die Frage der Frau am Jakobsbrunnen: „Wo sollen wir anbeten?“, und so mancher Gottesdienstteilnehmer wird die Antwort Christi auf die Fusion der Pfarren übertragen und verstanden haben, wohin die Reise geht: Gott sucht die Anbeter in Geist und Wahrheit, das Festhalten an Gebäuden

und gewohnten Orten wird zweitrangig, wichtig wird das innere Zwiegespräch mit Gott.

In der Homilie wandte sich Erzbischof Dr. Heiner Koch ganz der Person Edith Stein zu, die in einer Zeit lebte, in der die Frage, ob es den Gott der Juden und Christen überhaupt gibt, zentral war: für Feuerbach, Nietzsche und Marx galt Gott nur als Erfindung, als billiger Trost für die Armen; der Fortschritt der Naturwissenschaften schien zudem einen Gott überflüssig zu machen. In der akademischen Auseinandersetzung dieser Zeit kam die Jüdin, Philosophin und wissenschaftliche Assistentin zum Glauben an Gott, den sie



Foto (J.Porzucek): Agape, vom ersten Stock aus fotografiert

Berührungsgängste unter den Pfarrangehörigen werden bei Sekt und Häppchen abgebaut.

schon aus den Augen verloren hatte. Sie konvertierte und trat später in den Kölner Karmeliterorden ein. Der Bischof stellte die Frage in den Raum: „Wie ist sie zu diesem Glauben gekommen? Er beantwortet sie selbst mit drei Statements:

Edith Stein führte ein lebendiges, tiefes „Anbetungsleben“ bis zum bitteren Ende im Konzentrationslager Auschwitz, sie hatte eine Frömmigkeit, die weniger ein Gefühl, als die Entscheidung war, in Beziehung mit Gott zu leben, im Vertrauen darauf, dass er da ist.

Zweitens ließ sie sich auf den Glauben in guten und schweren Stunden ein, war bereit, immer neue Erfahrungen zu machen; Ernst zu machen mit Gott, auch wenn es zu Brüchen mit der eigenen Familie und zur gesellschaftlichen Ächtung führte. Die Bereitschaft, treu zu bleiben, führte sie zu dem radikalen Schritt des Eintrittes in den Karmel und dann zum Tod in Auschwitz.

Schließlich kennzeichnet Edith Stein ein Leben im Wörtchen „Für“, für die anderen um sie herum zu leben. So sagte sie beim Gang in die Gaskammern von Auschwitz: „Komm, wir gehen für unser Volk, für Israel!“ Und sie ging durch die Reihen der todgeweihten Kinder und Frauen, spielte und sprach mit ihnen und tröstete sie.

Eine Pfarrei, die mit der Person Edith

Stein so verknüpft ist, so Erzbischof Koch, sollte dies hier in Neukölln-Süd lebendig werden lassen, „für die Menschen, mit denen wir zusammenleben, die vielleicht keine Christen sind, die Ihr Wort, ihre Gemeinschaft brauchen, auch in allen Einrichtungen, die zur Pfarrei gehören...“. Sehr eindrücklich war das Ende der Homilie: „Euch als Pfarrei frage ich: Leben wir wirklich aus einer tiefen Gemeinschaft in Christus? Es geht nicht zuerst um Dogmen... Lassen wir uns immer wieder darauf ein zu glauben? Sammeln wir Erfahrungen miteinander und allein? Leben wir für die Menschen, die Gott uns zur Seite stellt, die uns wiederum auch ihren Lebensreichtum schenken? Als Pfarrei lassen Sie sich auf eine Person ein, geben sie der Pfarrei ihr Gesicht..., lassen Sie durch Ihr Gesicht Christus aufstrahlen hier in Neukölln. Heilige Edith Stein, bitte für diese, Deine Gemeinde!“
Danach verlas Erzbischof Heiner



Foto (W.Wetzler): Bürgermeister Hikel gratuliert zum „Verwaltungsakt“

Koch die Errichtungsurkunde der neuen Pfarrei Heilige Edith Stein Neukölln-Süd, die gleichzeitig die Aufhebung der bisherigen drei Pfarreien beinhaltet; er bestellte als Pfarrkirche St. Dominicus und er-

ten Priestertums“ die „geregelte und fruchtbare Verwaltung der Sakramente mit ihrer Autorität ordnen“, beauftragte jetzt der Erzbischof in einem feierlichen Akt Pfarrer Wiesböck zur Spendung der Sakramente



Foto (W.Wetzler): Die Feier der Eucharistie

wähnte, dass St. Joseph und Bruder Klaus „Kirchen unter Beibehaltung des Patroziniums“ bleiben. Der Bischof setzte Pfarrer Wiesböck als „Pfarrer mit allen Rechten und Pflichten“ ein und fügte hinzu: „Gehen Sie mit den Menschen und für die Menschen und seien sie ihnen ein guter Hirt!“ Weil Bischöfe nach Lumen Gentium „Als Verwalter der Gnade des höchst-

von Taufe, Eucharistie, Krankensalbung, Bußsakrament und der Verkündigung des Evangeliums. Dazu wurden Stola, Salböl, Taufschale und die Heilige Schrift übergeben. „Lieber Herr Erzbischof, ich bin, Gott sei Dank, nicht allein!“ so Pfarrer Wiesböck und stellte jetzt sein Team vor: Monsignore Bonin, Pfarrer Misgaiski, Diakon Rösler, Falk Schaberik, Christina Brath, und (die abwesen-



Foto (J.Porzucek): Bischof segnet die Pfarrei Edith Stein

den) Krankenhausseelsorger Diakon Bellin und Phillipp Geisen. Das Pastoralteam sprach darauf einen Treueeid. Auf die knappe Vorstellung der Gremien, Sachausschüsse, Leiter der Kitas und der Schule sowie der Ehrenamtlichen in den verschiedenen Diensten folgte die Erneuerung des Taufversprechens aller anwesenden Pfarrmitglieder und ein feierlicher Segen über die ganze Pfarrgemeinde. Die Fürbitten wurden in verschiedenen Sprachen vorgetragen: Neukölln ist Heimat vieler Nationen! Nach der Messe, die etwa 90 Minuten dauerte, gab es zwei Grußworte. Der amtierende Bürgermeister Martin Hikel und der Superintendent Dr. Christian Nottmeier des evangelischen Kirchenkreises Neukölln zollten den Mühen, die einem solchen „Verwaltungsakt“ vorangehen, allen Respekt. Beide bedauerten den frü-

hen Tod von Pfarrer Bertram Tippelt und würdigten seinen Einsatz für starke Nachbarschaft im Quartier, für Dialog und Ökumene. Bürgermeister Hikel (SPD) betonte den Wert der Glaubensgemeinschaften und drückte seine Wertschätzung für ihren Einsatz in Neukölln-Süd aus: „Für starke Nachbarschaft sind starke Gemeinden unerlässlich: Glaube bietet Heimat im wahrsten Sinn des Wortes, Glaube bietet Schutz und Geborgenheit und verbindet Menschen miteinander über den gemeinsamen Glauben.“ Superintendent Nottmeier sprach von dem nötigen Aufbruch, um im Schmerz des Abschiedes gemeinsam Neues zu entwickeln. Er beglückwünschte zu dem Namen einer der großen Glaubenszeuginnen und Brü-



Foto (J.Porzucek): Superintendent lädt ein, „Brücken zu bauen“ wie Edith Stein

ckenbauerinnen des 20. Jahrhunderts. „Wir brauchen ein gemeinsames Zeugnis in guter Verschieden-

heit unserer Kirchen ..., um dem christlichen Glauben in verschiedenen Facetten ein Gesicht zu geben... Wir als Kirchen sind wichtig in diesem Bezirk, öffnen wir unsere Räume in den Sozialraum, dass er ein Segensraum wird!

Zu guter Letzt dankte die Vorsitzende des Pfarreirates Romana Pawlak den Pionieren auf dem Weg zur Großpfarrei, dem Leitungsteam der Entwicklungsphase, Frau Kerschke-wicz, Herrn Klose und Pfarrer Pfeifroth, dem es leider nicht möglich war, dabei zu sein. Auch Pfarrer Wiesböck bekam Sonnenblumen: "Willkommen! Wir freuen uns, dass Sie da sind!"

Leckere Häppchen aus der Küche von St. Dominicus zu Sekt und Saft wurden dann - um Aufläufe zu vermeiden - auf Tablett unter Volk gebracht und überall sah man Gemein-demitglieder auf die Neue Zeit anstoßen.

Paradiesgarten, Vorfreude, Nostalgie, Skepsis oder Angst? Egal was uns umtreibt, jedes Pfarrmitglied von Edith Stein ist sicher gut beraten, die Worte des Erzbischofes zu beherzigen, die Einheit in der Vielfalt zu bewahren, denn das II. Vatikanische Konzil betont: Bischöfe sind Diener in der Leitung: Wer sie hört, hört Christus. Und Christus macht letztlich alles gut.

Maria Voderholzer

Wir wachsen zusammen oder wie das Mosaikkreuz entstanden ist

Mit dem Kreuz wollten wir im Gründungsgottesdienst unsere Vielfalt und Buntheit in unserer Pfarrei zeigen. Dazu haben wir in der Vorbereitungsgruppe entschieden, dass unsere Gruppen und Kreise jeweils ein



kleines Teilchen dafür gestalten sollen. Irgendwann habe ich anhand der Maße des Kreuzes ausgerechnet, wie viele Teilchen benötigt werden und habe, ehrlich gesagt, im ersten Moment Panik bekommen, ob wir das Kreuz einigermaßen füllen können. Ich hatte ausgerechnet, dass wir mehrere hundert Teilchen benöti-



gen. Ich habe in St. Dominicus alle Kreise und Gruppen schriftlich und persönlich angesprochen. Dies habe ich auch aus den anderen Gemeinden gehört. In St. Dominicus konnten an einem Sonntag nach der Messe Teilchen gestaltet werden. Einige Gruppen haben sich sehr intensiv damit beschäftigt, wer sie sind und was sie in die neue Pfarrei einbringen können. Aus diesen Gesprächen heraus wurden dann die Teilchen gestaltet. Viele haben mitgemacht. Zum Schluss kamen so viele Teilchen zusammen, dass es eine Herausforderung war, sie alle auf dem Kreuz aufzukleben. Ich danke allen, die sich darauf eingelassen haben, bei der Entstehung des Mosaikkreuzes dabei zu sein. Ich bin durch diese Aktion mit sehr vielen Menschen in Kontakt gekommen, entweder wieder oder ganz neu. Dafür bin ich dankbar.

Text und Fotos: Angela Völker



Wir wünschen Anna Firla alles Gute!

Zwei Jahre lang hat Anna Firla in unseren Gemeinden als Pastoralassistentin in der Berufseinführung gewirkt und ihre unaufdringlichen seelsorglichen Spuren hinterlassen. Vielen sind ihre einfühlsamen Impulse sicher noch in Erinnerung. Wort-Gottes-Feiern, Edith-Stein-Wochen, eine Jugendfahrt in Kooperation mit öffentlichen Schulen nach Krakau, das sind nur einige Bausteine ihres Wirkens bei uns. Nun ist es an der Zeit, dass sie ihre neue Stelle in der Nachbarschaft, nämlich im pastoralen Raum Berlin-Lichtenrade/-Buckow/-Marienfelde/-Tempelhof übernimmt.

Dazu wünschen wir ihr Gottes Segen und Kraft.

Herzlichen Dank!

Seit dem Jahr 2000 hat sich Frau Kelm um die Katholische Öffentliche Bücherei in St. Dominicus gekümmert. Als Frau, die das geschriebene Wort liebt, versuchte Sie es auch anderen, Klein und Groß, schmackhaft zu machen. Die veränderten Lesegegewohnheiten oder Nicht-Gewohnheiten haben es zunehmend mühsamer gemacht, überhaupt Bücher verleihen zu können und Corona hat dann gerade noch ge-

fehlt. Obwohl sie oft Einzelkämpferin sein musste, hat sie diesen Dienst gerne geleistet. Schweren Herzens hat sie nun ihre Aufgabe abgegeben.

Vielen Dank und vergelt's Gott!

Kirchenmusik für alle Generationen

Wenn jemand für Musik und durch Musik begeistern kann, dann Stefan Flügel! Begeisterung und geistliche Musik muss ja auch irgendwie zusammen gehen, sonst wäre es eine traurige Sache. Auf alle Fälle genügen einige einladende Gesten von ihm und sein musikalisches Anstimmen, und die Menschen singen mit. Seit 2010 hat Herr Flügel als Kirchenmusiker in St. Dominicus die Jüngsten bis zu den Älteren, im und außerhalb des Gottesdienstes, live oder online, in das Lob Gottes einstimmen lassen. Wir werden ihn vermissen und wünschen ihm gleichzeitig für seine Zukunft, in der er sich vielleicht noch mehr dem Liedermachen widmen kann, alles Gute und Gottes Segen.

Vielen Dank für Ihren Dienst!

Michael Wiesböck, Pfr.



Foto (J.Porzucek): Anna Firla

Im August 2019 hast Du die Berufseinführung auf dem Weg zur Pastoralreferentin angefangen. Nun bist Du mit der Ausbildung fertig. Dies ist ein willkommener Anlass, einen kurzen Rückblick auf Deine Aktivitäten in den letzten zwei Jahren zu wagen.

In welchen pastoralen Bereichen wurdest Du eingesetzt? Was hat zu Deinen Aufgaben gehört?

Am Anfang meiner Berufseinführung habe ich Religionsunterricht am Albert-Einstein-Gymnasium unterrichtet und war vorwiegend in der Ju-

gendpastoral tätig. Mit dem Wechsel von St. Dominicus nach Bruder Klaus wechselte auch mein Aufgabenbereich: Ich durfte unter der Begleitung von Pfr. Pfeifroth unterschiedliche liturgische Dienste nach und nach kennenlernen und mich in die Öffentlichkeitsarbeit einbringen. Im letzten Jahr der Berufseinführung konnte ich, dank des Freiraums, den mir Msgr. Bonin gewährte, kreativ sein und eigene Projekte durchführen, die in den Bereichen Liturgie, Erwachsenenpastoral und Ökumene anzusiedeln sind.

Was waren Deine Motive zum Erlernen dieses Berufs?

Ich wollte für Jesus arbeiten ...

Welche Aktivitäten haben Dir besondere Freude bereitet? Wo konntest Du Deine Kompetenzen am besten einbringen?

Das ökumenische Projekt „Lichtspur“. Hierbei konnte ich meine langjährige Erfahrung und das Wissen auf dem Gebiet der ignatianischen Spiritualität für andere fruchtbar werden lassen. Es macht mir eine besondere Freude, zuschauen zu dürfen, wie Gott den Weg mit uns Menschen geht.

Erinnerst Du dich an Momente, die dich in besonderer Weise geprägt haben?

Die erste Wort-Gottes-Feier, die ich leiten durfte. ... Ich war sehr aufgeregt und im Herzen Jesus unbeschreiblich

dankbar, dass er mir dieses Geschenk gemacht hat. Einige Gemeindeglieder sagten nach der Feier, dass meine Aufregung sich bestimmt mit der Zeit legen würde. ... Seitdem ist über ein Jahr vergangen, und ich habe unterschiedliche Gottesdienste leiten dürfen. Ich spüre jedes Mal aufs Neue diese „heilige“ Aufregung und tiefe Dankbarkeit...

Was bleibt Dir in Erinnerung, wenn Du heute an die letzten zwei Jahre der Ausbildung denkst? Wie hat Dich die Zeit in Bruder Klaus geprägt?

Die intensiven persönlichen Begegnungen, all die lieben Worte und Zeichen der Annahme und Anerkennung. Die konstruktive Kritik, wenn ich am Mikrofon zu leise war (*lacht*)... Insbesondere die Liebe und Wärme der Menschen in Bruder Klaus werden mich auf meinem weiteren Weg begleiten und mir Kraft geben. Ich bin überaus dankbar für die Zeit hier. Ich werde die persönlichen Kontakte und die schöne Kirche vermissen!

In diesen zwei Jahren wurdest du oft mit der Person und dem Leben von Edith Stein konfrontiert. Wer ist diese außergewöhnliche Frau für Dich?

Sie ist für mich eine Frau, die keine halben Sachen macht. Wenn Edith Stein Philosophin war, war sie Philosophin, wenn sie Atheistin war, war sie Atheistin, und als sie sich für die Nachfolge Jesu entschieden hat, ist sie

ihm gefolgt ... bis in den Tod. ... Solche Entschlossenheit wünsche ich mir auch für mich.

Es gibt zurzeit nicht viele Personen, die in den Dienst der Kirche treten möchten. Über welche Kompetenzen sollten die Bewerber*innen verfügen, die sich für die Ausbildung im pastoralen Bereich entscheiden?
Lust auf Abenteuer mit Gott, die Bereitschaft, sich für die Menschen in Dienst nehmen zu lassen, Mut zum Fehler machen, ... und vor allem, über sich selbst lachen zu können!

Und was würdest Du denjenigen raten, die sich mit dem Gedanken tragen, im pastoralen Dienst tätig zu sein?
... dass sie auf ihr Herz hören und ihrer Intuition folgen.

Mit dem 1. September wechselst Du in die zukünftige Pfarrei Hl. Johannes XXIII. Mit welchen Gefühlen und Erwartungen gehst du dorthin?
Ich bin zuversichtlich und freue mich auf meine neue Wohnung in Maria Frieden!

Herzlichen Dank für das Gespräch, Gratulation zur abgeschlossenen Ausbildung und viel Gottes Segen für die neuen Aufgaben in der zukünftigen Pfarrei Hl. Johannes XXIII!

Die Fragen stellte A. Chylewska-Tölle

Im Flur von St. Dominicus hängt noch das Bewerbungsfoto von Stefan Flügel ... das ist fast ein bisschen lustig. Nun sind elf Jahre vorbei.
Nein, hier geht nicht irgendein „Liedermacher, der mal was anderes machen will“ ... wie es jemand sagte. Stefan Flügel hat unsere Pfarrei



Hr. Flügel als Nikolaus

St. Dominicus mit Geist, Musik, Spiritualität, Charme und Witz gefüllt. Wenn er unseren Projektchor anlachte ... dann konnte man irgendwie auch das ... sag ich mal ... hohe e singen. Erstaunlich – selbst wenn es nicht getroffen war ... lachte er verschmitzt weiter.
Unzählige Lieder hat er für die Pastoral geschrieben. Nur wenige sind im

Cantate (das er mit Herrn Polenz und Team sowie Pfr. Tippelt vorraus-schauend für die neue Großpfarrei erstellt hat.) abgedruckt: 205, 119, 108, 94, 86. Fast jedes Jahr hat er eins zum Thema der Adventszeit komponiert, das Lied zum Lichtkrenz und den Primizspruch von Pfr. Tippelt „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“. Auch für den Spatzenchor und die St. Marien-Grundschule hat er Lieder komponiert und getextet, die in den Ohren bleiben. Dabei konnte man seine tief verwurzelte Gottesbeziehung spüren.

Oft haben wir in unserem gemeinsamen Büro gesessen, über Gott und



Osternacht - Exultet

unsere Welt geredet und neue Ideen hervorgebracht. Jedes Jahr in den Herbstferien entstand durch unser „professionelles Wurschteln“ ein Musical von und mit Kindern. Zuverlässige Partner waren ihm Lukas Zoldowicz und für die Technik

Markus Wochnik. Wenn die Drei mit dem Pfarrer über geschuffelt, halftime, Kanäle, Mixer und Klinken geredet haben ... dann wusste ich wirklich nicht, in welcher Branche ich mich befand. Genial. So entstand auch das Livestreamteam im letzten Jahr... in dem wir viel Geist, Spiritualität, Kraft und Zeit investiert haben, um das Evangelium durch Technik, Musik und Wort zu den Menschen zu bringen. Jeder auf seine Weise.

Dann erfand er das Format „Kilian die Kircheneule“ und wieder „wurschtelten wir uns professionell“ heran, um mit Ihnen das Sonntags-evangelium zu hören und zu singen. Sie denken gern an den Projektchor zu Ostern, die Jugendband an viele gemeinsame Gottesdienste, Musik machen ... und für jeden hat er die Stimme zum Singen oder Spielen passend geschrieben ... auch für mich einmal, als wir zusammen Klarinette und Orgel spielten. Toll, ein Notenblatt zu haben, auf dem „Für Christina“ steht. Mit den Jugendlichen, ihrer Unpünktlichkeit, dem „Nichtüben“ und doch Wollen ... hatte er eine Engelsgeduld. Bewundernswert. Er hat halt improvisiert, sich nicht sklavisch an Noten und Pausen gehalten ... nein, er ist nicht taktlos, doch hinter viele Takte gehört ein Schmunzeln. Eingezählt wird: „one, two ... you know what to do“

Sie denken an den Palmsonntags-

gottesdienst im ZDF und die Kombination der weltlichen Musik mit ihrer versteckten Religiosität und dem Weihnachtsfest.

Und als die Probe noch dienstags vor der Messe war, sagte er am Ende immer: „Leute, ich muss jetzt zu Jesus.“

Und Ihr ... im Spatzenchor? „Wir sind der Spatzenchor...“ Ihr konntet mit

Verkündigung eingesetzt.

„Er lässt sich nicht das Liedheft bringen, er holt es selbst.“, sagte jemand – eben uneitel.

Für jede Woche hat er die Liedpläne gedruckt und verschickt und in jedem Monat stand das schwierige Planen der Organisten an. Gemeinsam haben wir im Team die großen Gottesdienste vor- und nachbespro-



Spatzenchor

ihm ganz schön viel Quatsch machen, wenn er und nicht Ihr falsch gesungen habt... oder er mal wieder den Text vergessen hat oder falsch gesungen und Ihr es richtig wusstet. Als hochstudierter Komponist, weltweit agierender Künstler hat er es geschafft, auf einfache, frohe, uneitle Weise alle in der Musik mitzunehmen – nicht singen können ... gibt's nicht. Das hat er auch in verschiedenen Fortbildungen für die Kita- und HorterzieherInnen erlebbar gemacht. Und ... auch als Nikolaus, der sich liebevoll den Kindern zuwendet und teilt, hat er seine Begabung zur

chen ... neue Ideen entwickelt, über die Tiefe der Liturgie nachgedacht. Ist jetzt alles ein bisschen Durcheinander? ... nun, es war halt viel und noch mehr... wie er das mit den paar Wochenstunden gemacht hat, weiß ich auch nicht.

*i.A. des ehemaligen Pastoralteams
und der Evangelisten 2.0 –
Christina Brath*



Schülersegnung

Die Glocke läutet mittags den Engel des Herrn und die Letzten gehen glücklich von der Pfarrterrasse nach Hause. Ein paar Jugendliche sitzen noch im Saal und erinnern sich an „alte Zeiten“ in St. Otto Zinnowitz. Schon um 7 Uhr wird die Technik aufgebaut, um 8 Uhr kommen der Gemeinderat und weitere, die den Hof vorbereiten mit Abstandskegeln und Stühlen, den Kaffee kochen und die Dokumentation bereit legen.



Musik RKW-Messe

Auch die Küster haben mehr als sonst zu laufen. Pfr. Wiesböck schleppt Liedhefte aus der Kirche. Doch ... es lohnt sich. Wir feiern die hl. Messe auf dem Schulhof mit „Familienmusik light“ und Herrn Flügel, mit Kindern und Familien, die die RKW im Hort mitgemacht haben, mit Pfadfindern, die letzte Woche im Sommerlager waren, mit Kindern, die vorbeten und mit den Gruppenleiter*innen aus der RKW. Jugendliche geben uns Einblick in die RKW mit ihrer Heldensuchmaschine und dem traditionellen Anspiel, die Kinder singen ihre Lieder mit Bewegungen. Pfr. Wiesböck feiert die Messe. Am Ende kommt Pfr. Kucklick aus dem Schatten zur Schülersegnung dazu und kleine Schülerschlangen bilden sich, um das neue Schuljahr unter Gottes Schutz zu stellen.

Der Gemeinderat schenkt den traditionellen Haussekt zum Patronatsfest aus. Und nicht nur der hl. Dominicus im Himmel wird seine Freude an der lebendigen Gemeinde gehabt haben. Schön, ein bißchen Normalität zu haben. Danke für die Mühen der Vor- und Nachbereitung.

Ch. Brath, GR

RKW im Hort

Na klar kennen wir die typischen Comichelden Batman, Superman, Spiderman oder vielleicht auch die eine oder andere Comic-Heldin mit



der Supertaille ... Sind das die Helden, die wir brauchen für eine bessere Welt, als coole Nachbarn oder Klassenkameraden?

Wir haben Helden in der Geschichte gesucht: Königin Esther, die mutig ihr Volk rettet und dabei den eigenen Kopf riskiert, Veronika am Kreuzweg, die mitfühlend Jesus ihren Schleier reicht, Cläre, eine der ersten Seelsorgehelferinnen, die gerecht war und im Krieg Juden und Kriegsgefangene gleichermaßen als Menschen gehol-

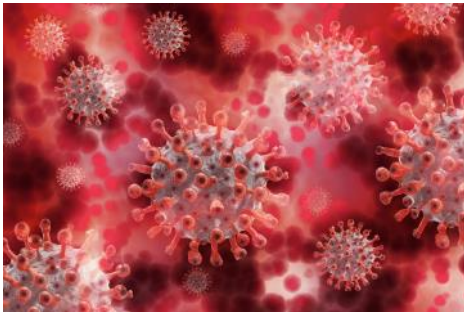
fen hat, Dominicus und Edith Stein mit ihrem Glaubenszeugnis ... und naja ... die Heldensuchmaschine hat am Ende ausgespuckt, dass wir selbst Helden sind ... das würde ja niemand wirklich zugeben, aber ... Helden sind wir, wenn wir anderen Menschen zum Segen werden und die Liebe leben.

Lena, Lucas, Natalie, Laura, Emélie, Aylin und Vici haben als Gruppenleiterinnen die Kinder begleitet. Gut, dass wir durch unsere Institution Hort St. Dominicus unter den derzeitigen Hygienebedingungen die RKW machen konnten. Wir waren im Britzer Garten, haben gespielt, vormittags katechetisch in Gruppen uns über die Helden unterhalten, ein wunderbares Anspiel mit Maxi und Emmi gesehen, und in der Kirche gesungen ... es war fast so „wie früher“.

Und, na klar haben wir Gruppenleiterinnen abends bei der Auswertung an „früher“ gedacht, die RKWs, die RJWs mit dem Pfarrer oder Herrn Schaberick in Zinnowitz. Hoffentlich wird das wieder möglich. cb



Corona und ich....



Einige Beiträge haben die Redaktion erreicht, die wir nachstehend veröffentlichen.

Sicherlich ist es interessant, einmal Einblicke in die verschiedenen Lebenssituationen zu erhalten. Allen die sich daran beteiligt haben, herzlichen Dank dafür.

Gerne hätten es ein paar mehr sein dürfen. Insbesondere Beiträge von Kindern und Großeltern wären spannend gewesen und hätten die Eindrücke verbreitern können.

Teilweise ist es auch den Sommerferien geschuldet. Aus den Kitas sind Rückmeldungen gekommen, dass noch Beiträge folgen und die Schule beginnt ja auch erst wieder.

Also bis 10.9. können noch Beiträge eingesandt werden (bitte **nicht** im PDF Format)

Rudi Josbächer

Als Mutter und Berufstätige.

In China ist ein Virus ausgebrochen. Zum Glück ist China weit weg! Zumindest dachte ich das, bei den ersten Meldungen über Sars-Cov-2. Und doch war da von vornherein dieses unbestimmte Gefühl, dass die Krankheit in dieser globalisierten Welt schneller zu uns kommen könnte, als uns lieb ist. So war es dann auch. Es hieß, vor dem ersten Lockdown noch schnell ein paar wichtige Dinge erledigen, z.B. dem Kind neue Schuhe kaufen. Danach folgte eine eigenwillige Zeit. Einerseits war da das Gefühl der Entschleunigung. Alles war ruhiger und die alltäglichen Dinge wie morgens frühstücken, putzen oder einkaufen konnten plötzlich ohne Zeitdruck erledigt werden. Schließlich mussten wir nicht mehr pünktlich am Kindergarten sein und andere Verabredungen gab es auch nicht mehr. Dank Elternzeit für das jüngere Kind war die Schließung der Kita kein Problem. Die größte Herausforderung war, die Zeit für die Kinder so angenehm wie möglich zu gestalten und ihnen verständlich zu machen, dass Papa, auch wenn er jetzt immer zu Hause war, nicht ständig zum Spielen zu Verfügung stand. Die Zeit des Homeoffice war angebrochen.

So vergingen die Monate, in denen ich mal mehr, mal weniger Verständnis für die Maßnahmen der Politik

aufbrachte. Dank Hauskauf und Jobsuche gab es ausreichend andere Dinge zu tun, sodass die Zeit trotz allem schnell verging. Herausfordernd wurde die Situation während der zweiten Welle. Ich musste wieder arbeiten, ab Dezember auch permanent im Homeoffice. Schwierig wurde es vor allem, als die Kitas wieder geschlossen wurden. Mit zwei Kleinkindern im Haus und zwei arbeitenden Elternteilen im Homeoffice war diese Zeit wesentlich anstrengender und erforderte eine gute Absprache und einiges an Organisationstalent. Zum Glück halfen die Großeltern aus und machten es uns damit wesentlich leichter. Insgesamt sind meine Familie und ich gut durch diese eigenwillige Zeit gekommen. Wir können uns nicht beklagen. Ich war immer dankbar, dass wir noch keine schulpflichtigen Kinder hatten, dank Hauskauf waren die geschlossenen Kitas und Spielplätze leichter zu kompensieren und überhaupt hatten wir so genug Platz, um unser Leben unter den gegebenen Umständen doch gut zu organisieren.

Ulrike J.

Als Familie

Corona war für uns als Familie eine sehr herausfordernde und zugleich wunderschöne Zeit zu Hause. Mit



vielen Spaziergängen im Wald, leer-gelegten Innenstädten, Masken und noch mehr Masken und ganz viel



Arbeit mit Kindern. Man kam an seine Grenzen und wuchs darüber hinaus. Vor allem zum Osterfest haben wir den Austausch mit Familie und Gemeinde sowie den anderen Kin-



dern sehr vermisst.

*Text und Fotos:
Familie Ditting aus Rixdorf*

In der Caritas Sozialstation Rudow.

Die Coronasituation hat uns als ambulanten Pflegedienst vor ganz neue Herausforderungen gestellt. Nichts war mehr wie vorher.

Die Pflegekräfte, welche sich bisher immer persönlich untereinander austauschten, durften sich nicht mehr sehen, sondern nur noch miteinander telefonieren. Das Zwischenmenschliche blieb somit auf der Strecke. Zudem kam die Doppelbelastung, Pflege ist doch eher ein „Frauenberuf“, dass die Kinder im Homeschooling zu Hause betreut werden mussten. Alle sozialen Kontakte waren aufs Minimum reduziert.

Für das Büroteam hieß es täglich Kri-

senintervention. Alle Individualitäten der Pflegekräfte sollten Berücksichtigung finden.

Erschwerend waren dann noch die psychischen Belastungen. COVID 19 positiv Pflegebedürftige wurden von uns zu Hause betreut. Die Angst, den Virus nach Hause in die eigene Familie zu tragen, war immer präsent und groß. Im Umkehrschluss gab es aber auch das Risiko, den Virus in die Häuslichkeit unserer Pflegekunden zu bringen. Es durfte daher keine Pflegekraft mit Erkältungssymptomen arbeiten. Das führte natürlich zu einer höheren Arbeitsbelastung durch Personalausfälle bzw. Quarantäneanordnungen. Was machte unsere Arbeit noch sehr schwierig? Es gab keine Schutzmaterialien. Mund- Nasenschutz wurden vom Leitungsteam, in abendlichen Stunden, an der Nähmaschine selbst hergestellt und Schutzkittel bzw. Schutzbrillen in Baumärkten organisiert. Not macht eben erfinderisch. Aber ein Lichtblick war irgendwo ersichtlich. Irgendwann kamen Coronatests. Wir wurden verpflichtet, uns alle 2 Tage zu testen. Das machten wir gerne und erhielten somit etwas Sicherheit. Auch Schutzkleidung war irgendwann verfügbar. Und als dann endlich der lang ersehnte Impfstoff in Deutschland eintraf und die Pflegekunden Ende 2020 und die Pflegekräfte ab März 2021 die Möglichkeit hatten, sich impfen zu lassen, merkten wir deutlich, dass allmählich wie-

der Normalität eintritt.

Wir haben weiterhin mit mehreren Faktoren zu kämpfen, aber sind froh, uns jetzt wieder, auch mit Maske, in die Gesichter sehen zu können.

Wir können sagen, dass wir in den letzten 1,5 Jahren viel Dankbarkeit und Wertschätzung erfahren haben. Aber wir waren auch oft ein Ventil für Unmut. Zeitweise waren wir die einzigen Personen, die unsere Pflegekunden, über einen langen Zeitraum, zu Gesicht bekommen haben. Uns als Pflegepersonen wurden, wie auch allen anderen, unsere Ausgleichsaktivitäten genommen. Wellness, Kino oder Sportverein, war lange nicht möglich. Gefühlt war man nur noch arbeiten und mit den Kindern am Lernen. Dass das nicht spurlos an uns vorbeiging, ist selbstverständlich. Gespräche untereinander halfen uns zusammen zu halten. Leider haben einige unserer Pflegekunden diese Krise nicht überlebt. Wir verabschiedeten uns von langjährigen Betreuten, aber auch sehr jungen Menschen.

Die Situation hat uns gezeigt, wie ein im Größenverhältnis ganz kleiner Virus, die ganze Welt einschränken und beeinflussen kann. Und, dass der Zusammenhalt, aber auch diese Krise positiv beeinflussen kann und wir unsere Lehren für die Zukunft daraus ziehen können.

Sandra Schulenburg

Am 24. Juni 2021 – dem Johannistag – unternahmen 55 Seniorinnen und Senioren der Pfarrei Hl. Edith Stein, zusammen mit Pfarrer Motter und Pfarrer Wiesböck eine Pilgerfahrt nach Brandenburg an der Havel. (Natürlich unter Beachtung der Corona-Hygienerregeln.) Zu Beginn feierten wir um 8:00 Uhr einen Gottesdienst in der Kirche St. Dominicus. Danach stiegen alle in den Bus, der uns vor der Kirche schon erwartete. Herr Jüngling, der zusammen mit Pfarrer Wiesböck die Fahrt vorbereitet hatte, informierte uns nach der Begrüßung über den Tagesablauf. Danach nutzten wir die Fahrt zu persönlichen Gesprächen; hatten wir uns doch lange nicht gesehen und miteinander gesprochen. Einige genossen einfach den Blick aus dem Fenster. Endlich einmal wieder blühende Landschaften zu sehen – Getreidefelder, blaue Kornblumen, roten Mohn, grasende Tiere, Kirchtürme! Und schon erreichten wir unser erstes Ziel: den Hauptfriedhof in Brandenburg, das Grab von Pfarrer Tippelt. Viele von uns hatten ja nicht die Möglichkeit, bei der Beerdigung dabei zu sein. So konnten wir jetzt in einer Andacht am Grab, im Gebet und mit einem Lied von Pfarrer Tippelt Abschied nehmen. Nach einer kleinen Stärkung am Bus aus der Küche von St. Dominicus fuhr wir zu unserem zweiten Ziel, der Katharinenkirche. Was würde uns



Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt...

erwarten? Wir hatten schon einiges gehört. Nach dem einfachen Vorraum überraschte uns ein wunderbar renovierter Kirchoraum mit einem imposanten Altar und einer beeindruckenden Deckenmalerei, einer Blumenwiese – Himmelswiese genannt – mit herrlichen Ornamenten und Figuren aus dem täglichen Leben. Ich kam aus dem Staunen nicht heraus. Der Organist erzählte uns einiges aus der Geschichte der Kirche. Das Besondere neben der Himmelswiesen – Deckenmalerei: diese Kirche besitzt vier Orgeln, die von einem Orgeltisch aus gespielt werden, der sich im Kirchenraum befindet. Hier eine Andacht zu halten, Lesungstexten zu lauschen, Fürbitten sprechen, das „Vater unser“ gemeinsam beten, ein Loblied zur Ehre Gottes singen. Das hatten wir vermisst; es tat unseren Seelen gut. Nach dem Segen überraschte uns der Organist mit einem kleinen Orgelkonzert, das er eigens für uns spielte.

Inzwischen war es Zeit, für das leibliche Wohl zu sorgen. Der Spargelhof Klaistow erwartete uns: Spargelessen, Hofladen, Obst- und Gemüsestände, Bänke zum Sitzen und Erzählen. Viele nutzten die Gelegenheit, mit Pfarrer Wiesböck ins Gespräch zu kommen. Viel zu schnell hieß es: „Bitte einsteigen in den Bus zur



Als Imbiss verteilte Pfr. Wiesböck Schnecken aus der Küche St. Dominicus

Heimfahrt!“-

Ein herzliches Dankeschön an Herrn Jüngling und Pfarrer Wiesböck, die uns diesen wunderschönen Tag in Gemeinschaft ermöglichten. Wir freuen uns schon auf den nächsten Pilgerausflug.

Text und Fotos Heike Bernsen

Ein neuer Garten für die Kita Heiliger Schutzengel

Pandemie bedeutete bisher für viele Lockdown, Innehalten, Stillstand. Kita-Kinder wachsen heute mit den üblichen Coronaregeln auf, lernen Abstand und Kontaktminimierung, müssen Hygienepläne und auch schon Quarantänemaßnahme über sich ergehen lassen. Um so wichtiger sind Orte, an denen keine Lüftungskonzepte im Vordergrund stehen. Einen ganz besonderen Moment erlebten die Kinder der Kita Heiliger Schutzengel bei der Eröffnung Ihres neuen Gartens, der in Pandemiezeiten neu gestaltet wurde. Es ist eine Oase entstanden, die viele Abenteuer bietet. Die Kinder können im Sand unterm Sonnensegel buddeln, an der Wasserstelle planschen, die Burg erklimmen, an den Burgwänden klettern oder die wacklige Hängebrücke überqueren. Es gibt sogar eine neue Sitzzecke für Erwachsene, die Coronakonforme Elterngespräche ermöglicht.

Bereits am Ende 2020 wurde das Rote Band durchgeschnitten. Die Leiterin der Kita, Frau Bury erinnert sich: „Nach langer Bauzeit war die Freude an diesem Tage groß; die Kerze leuchtete, das Weihwasser stand bereit. Mit einem Gebet und gemeinsamem Singen eröffneten wir unser neues Außengelände! Die Fingerchen rieben an den Blättern der neuen

Pflanzen und wir erkannten, Pfefferminze, Lavendel, Bohnenkraut, Flieder und vieles mehr. Oh, wie gespannt warten wir auf den Frühling - auf das Erwachen der Natur.

Ganz traditionell wurde das rote Band durchgeschnitten, zum Zeichen für die Kinder, dass dieses neugestaltete Außengelände wieder zum Spielen frei gegeben wurde. Vielen Kindern war es ein Anliegen, auch wie Frau Bury den Garten zu segnen. Sehr andächtig standen die Kinder an, um ihre Spielgeräte zu segnen. Manche Kinder segneten auch sich, wie aus der Kirche gewohnt, mit einem kleinen Kreuz auf der Stirn.



Und dann ging es los. Es wurde geklettert, gehangelt, balanciert, gebuddelt, geschaukelt und mit Freude



über die Wiese gerannt. Wir sind dankbar für diesen neuen Garten!“

In der warmen Zeit des Jahres zeigt sich nun die gesamte Schönheit des neuen Gartens. Er ist ein Symbol dafür, dass auch in schwierigen Zeiten Großartiges entstehen kann.

*Text: Jeannette Bury und
Jens Porzucek
Fotos: Jeannette Bury*

Seniorengrillfeier St. Joseph

Am 15. Juli fand die diesjährige Grillfeier statt. Zum ersten Mal mit dabei Pfarrer Wiesböck und natürlich, wie immer, auch unser Pfarrvikar Misgaiski. Viele nutzten die Gelegenheit, „den neuen Pfarrer“ näher kennen zu lernen.

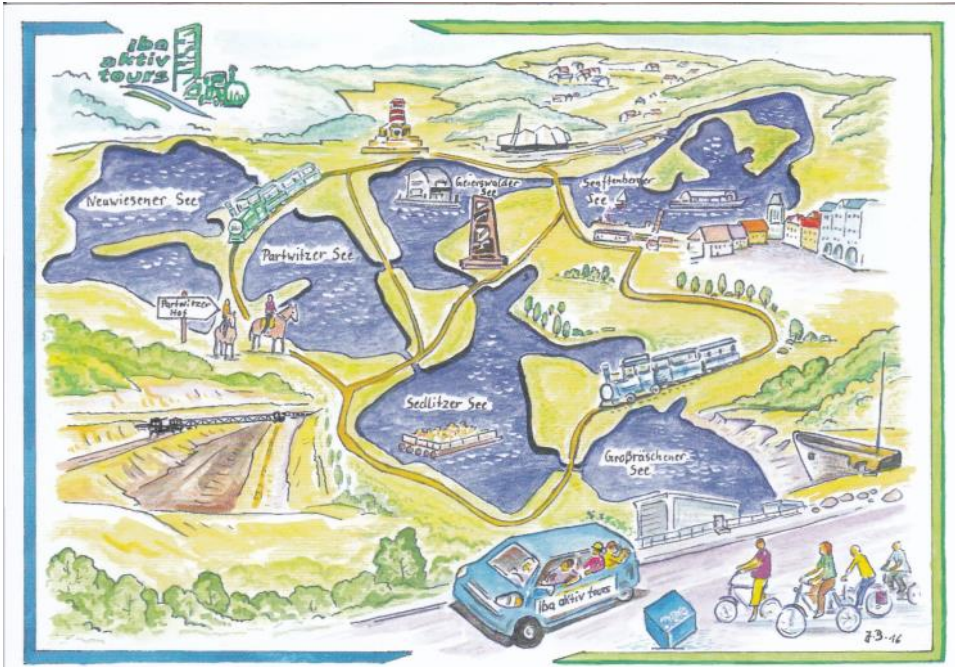
Bei herrlichem Sonnenschein, nur unterbrochen von einem kurzen Regenschauer, war die Beteiligung auch dieses Mal wieder groß. Viele sahen sich, bedingt durch die Pandemie zum ersten mal und „durchgeimpft“ seit langer Zeit wieder. In gemütlicher Runde bei bester Verpflegung wurde so manche Neuigkeit ausgetauscht. Auch dieses Fest wird Vielen in guter Erinnerung bleiben.

Die Organisation lag wie immer bei Annemarie und Norbert Spieker. Dafür einen herzlichen Dank von uns allen!

Allen weiteren Helfern, insbesondere Manfred Dreiling zusammen mit Norbert am Grill und den fleißigen Küchenfeen, ein ganz herzliches Danke! Das ist die Gemeinschaft, die ein solches Fest gelingen lässt.

Text und Fotos: Rudi Josbächer





Tagesausflug der Wandergruppe aus St. Joseph

Nach fast anderthalb Jahren Pause trafen sich 39 Angehörige der Gruppe am 8. Juli d.J. zwar nicht zum Wandern, sondern zu einem Tagesausflug mit einem Bus.

Ziel: das Lausitzer Seenland. Pünktlich um 08.00 Uhr startete „Reiner’s Reisekutsche“ in Richtung des ehemaligen Reviers für Braunkohle, Energiehochburg mit außergewöhnlicher Industriekultur.

Erster Haltepunkt unseres Ausflugs war der Großräschener See mit seinem Besucherzentrum und der Ter-

rassenanlage oberhalb des kleinen Stadthafens und der gepflegten Hotelanlage und den wirklich schönen weißen Stadtvillen.

Nach einem kurzen Imbiss und Umtrunk gab es durch einen Fremdenführer eine Einweisung in das Lausitzer Seenland, die Rundfahrt durch das „Neuland“ begann.

Schon zu DDR-Zeiten war die Idee eines Naherholungsgebietes durch Umgestaltung der Bergbauflächen anerkannt. 1973 wurde durch Freigabe des Seiffenberger Sees der Grundstein für den Ausbau des Lausitzer Seenlandes gelegt.

Bald nach der Wiedervereinigung vollzog sich dann der Wandel vom Braunkohlerevier zur Wasserwelt und Bergmann zum Seemann - ein Jahrhundertprojekt.

Während an einigen Stellen noch gigantische Bagger und Räumfahrzeuge rumoren, herrscht anderenorts längst Tourismus und vielschichtiges Freizeitvergnügen und im Sommer an den Seen Strandleben und Wassersport. Von den unzähligen Seen verschmelzen die zehn Schönsten beim Erreichen des Endwasserstandes durch Tunnel und Kanäle in eine riesige Wasserfläche von über fünfzehntausend Hektar.

Unsere Rundfahrt führte uns vorbei am Senftenberger See, Partwitzer See, Sedlitzer See, Geierswalder See mit Haltepunkten für Blicke in die Landschaft unter anderem in der Nähe von Welzow in ein Gebiet wo noch aktiver Tagebau stattfindet. Die Mittagsmahlzeit gab es in in der Gaststätte „Grubenlampe“ in Geierswalde. Hier gibt es die schwimmenden Ferienhäuser, halb Haus halb Floss. Wer es mag, wird durch die sanfte Bewegung des Wassers in den Schlaf gewiegt.

Weiter geht es mit dem Bus zu einer 30 Meter hohen Skulptur aus Corton-Stahl, ein 111 Tonnen schwerer Turm, eine Landesmarke mit dem

Spitznamen „Rostiger Nagel“. Ein beliebter Rastplatz für Radfahrer und Skater. Die Planer der Lausitzer Seenlandschaft haben bisher ein großes Herz für Radler schlagen lassen.

In der Region sind **1900 Kilometer ausgeschilderte Radtouren** angelegt, die eine Breite von drei Metern haben und natürlich auch den Skatern zur Benutzung zur Verfügung stehen. Sie verbinden und umgeben die Seen und gestatten einen fast kreuzungsfreien Verkehr.

Nach einem kurzen Fußweg gelangten wir zur Anlegestelle des Solarkatamarans, der uns in anderthalb Stunden zum Stadthafen in Senftenberg brachte. Für das leibliche Wohl an Bord war mit Kuchen und Getränken gesorgt.

Unweit vom Hafen nahm uns unsere „Reisekutsche“ wieder auf und wir traten gegen 18.00 Uhr die Heimfahrt an, nicht ohne dass wir bei einem Zwischenstopp noch mit Bockwurst und einem Glas Sekt verwöhnt wurden. Um zwanzig Uhr ging der schöne und sehr interessante Tagesausflug in Rudow zu Ende.

Die „Wanderer“ danken Barbara u. Viktor Jaufmann, und den namentlich nicht Genannten, für die Organisation und Ausführung.

K.L.

Es gibt Menschen, die zugegebenermaßen mit der Kirche und Religion nicht verbunden sind, trotzdem fest an ihre Existenz glauben. Ich meine damit das Glauben an die Heiligen Engel. Wer sind die Engel? Der Name



Foto: Darstellung des Erzengels Michael in der orthodoxen Ikonographie.

Engel kommt vom Griechischen und bedeutet Gesandete oder Vorkbote. Wir, katholische Christen wissen, dass diese reinen himmlischen Geister von Gott zu Seiner Ehre geschaffen, dem Höchsten Gott mit eigenem Verstand und eigenem Willen im al-

lerhöchsten Gehorsam dienen, und sie die Aufgaben bekommen, als göttliche Boten für die Menschen auf der Erde zu sein. Wir glauben, dass jeder von uns einen eigenen und einzigartigen Schutzengel hat, der uns unser ganzes Leben auf Schritt und Tritt begleitet. Mit Sicherheit glauben viele von uns auch, dass dieser Engel uns nicht nur einmal im Leben aus einer gefährlichen Situation herausgeholfen hat. Aber er hat noch einen viel wichtigeren Auftrag. Seine Hauptaufgabe ist es, uns durch das Leben zu führen, dass unsere Seele am Ende des Weges erlöst wird und zu Gott kommt.

Hören wir manchmal seine leise Stimme, die uns ins Gewissen spricht? Oder spüren wir vielleicht, wenn er uns sanft wachschüttelt? Unsere Sünden und Verfehlungen machen unseren Schutzengel traurig und schwere Sünden sogar arbeitslos. Auf der anderen Seite, wie groß ist seine Freude, wenn wir uns bessern und gute Taten vollbringen. Es gab Menschen, wie zum Beispiel den Heiligen Pater Pio von Pietrelcina, dem sein Schutzengel beziehungsweise die Schutzengel der anderen Menschen erschienen sind, und manchmal durfte er sie sogar sprechen. Er berichtete, wie betrübt die Schutzengel waren, wenn die Menschen die Last ihrer Sünden mit sich

getragen haben. Obwohl wir unseren Beschützer nicht sehen können, weil es sich doch um ein reines geistliches Wesen handelt, können wir jede Zeit zu ihnen sprechen. Vertrauen wir dem Heiligen Schutzengel unsere Sorgen und Ängste. Bei Bedarf hat er auch die Vollmacht, mit dem Schutzengel eines anderen Menschen zu kommunizieren und so unsere Anliegen zu vermitteln und zu verhandeln. Warum sollte die Chance nicht genutzt werden, den Schutzengel als einen „Boten“ zu schicken, wenn das nicht gegen den Willen Gottes verstößt?

In der Tradition beschützen die Engel die ganze Gotteskirche, die Gotteshäuser und die Ordensgemeinschaften.

Es wird den Engeln auch eine Rolle bei Umweltereignissen zugeschrieben, wie zum Beispiel bei den Naturkatastrophen.

Die katholische Kirche feiert am 02. Oktober das Fest der Heiligen Schutzengel und am 29. September das Fest der Heiligen Erzengel Michael, Gabriel und Raphael. Diese drei Erzengel sind allgemein in der Kirche durch ihre Missionen, die im Alten und Neuen Testament beschrieben sind, bekannt.

In besonderen und alltäglichen Situationen kann das Gebet vom Papst Leo XIII. (1810 - 1903) zum Heiligen Erzengel Michael gesprochen und um Seine Hilfe gebeten werden.

„Heiliger Erzengel Michael, beschirme uns im Kampfe, beschütze uns gegen die Bosheiten und die Nachstellungen des bösen Feindes.

Ihm möge Gott gebieten, so flehen wir inständig.

Du aber Fürst der Himmlischen Heerscharen, wollest den Satan und die anderen bösen Geister, die zum Verderben der Seelen in der Welt umhergehen, mit Gottes Kraft in die Hölle hinabstoßen.

Amen“

Wir können im Alltag an unsere Beschützer und Helfer denken, insbesondere wenn wir uns einsam und allein fühlen und unter der Last der Sorgen leiden. Vertrauen wir ihnen unsere Ängste und Nöte an.

Die Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht Gottes im Himmel...

Bild: Darstellung des Erzengels Michael in der orthodoxen Ikonographie.

Peter Milewski



Die Firmbewerber*innen treffen sich zu Festen Stunden, Seminaren, Aktivitäten und bei den Hl. Messen.

Alle Seminare und gemeinsamen Stunden findest du auf der Homepage im Downloadbereich

www.sankt-dominicus.de

Du möchtest gefirmt werden? Du bist 15 Jahre alt oder älter? Sei herzlich willkommen!

Vereinbare einen Termin mit dem Pastoralreferenten. Sei willkommen. Du erhältst auch das Firmbuch oder du kannst es dir auch downloaden. Die Leitung hat Pastoralreferent Falk Schaberick mit einem Team von FirmbegleiterInnen.

Feste Stunden im September:

Do., 02.09.21, 19.00 Uhr, „Liebe & Partnerschaft“, St. Dominicus

Mi., 15.09.21, 19.00 Uhr, „Schweige & höre-Stille“, St. Joseph

Mi., 22.09.21, 19.00 Uhr, „Glaube & Zweifeln“, Bruder Klaus

Individuelles Seminar:

Individuelle Seminare werden bei den Festen Stunden abgesprochen.

Die Corona Regeln geben uns hier Vorgaben zu TN Zahl usw.

Relevante Aktivitäten z.B.:

Botendienste für Senioren sind möglich.

Mitwirkung bei Gottesdiensten erfragen (Fürbitten/Lesung).

Aktionen in St. Dominicus bei Gemeindereferentin Ch. Brath erfragen und melden (Gemeindereferentin[at]st-dominicus.de)

Messe:

Selbstverständlich wird für dich die hl. Messe am Sonntag

INFO/Anmeldung: PR Falk Schaberick: [falk.schaberick\[at\]erzbistumberlin.de](mailto:falk.schaberick[at]erzbistumberlin.de), 030/66790135

Hinweis: Wer seine Firmvorbereitung abgeschlossen hat, melde sich bitte im September für die Firmung am 20. November an.

Glaubenskurs für Erwachsene

Im Oktober startet in St. Joseph ein neuer Glaubenskurs in unserer Pfarrei.

Der Glaubenskurs richtet sich zuallererst an alle Erwachsenen, die sich entschieden haben, in die katholische Kirche einzutreten, aber auch diejenigen, die den christlichen Glauben kennenlernen möchten.

In der Regel bereiten sich die Teilnehmer dieses Kurses auf ihre Taufe, den Empfang der Eucharistie und Firmung vor.

Eingeladen sind aber auch Christen anderer Konfessionen, die in die katholische Kirche eintreten möchten.

Der Kurs betrifft das Basis-/Grundwissen zu den wichtigsten Glaubenthemen. Dabei geht es nicht nur um das theoretische Wissen, sondern vielmehr um eine persönliche Beziehung zu Gott.

Der Glaubenskurs endet in der Osternacht mit der Spendung der Sakramente der Taufe und Firmung in der jeweiligen Ortsgemeinde.

Wir bitten um vorherige Anmeldung im Pfarrbüro oder direkt beim Diakon Rösler.

Einladung zur Hauptversammlung 2021 Bau - und Förderverein der Katholischen Kirche St. Dominicus e.V.

Ganz herzlich möchten wir Sie zur Hauptversammlung 2021 des Bau – und Fördervereins der Katholischen Kirche St. Dominicus e.V. **am Samstag, dem 11. September 2021, um 19:15 Uhr** (nach der Vorabendmesse) **in den Bernhard-Lichtenberg-Saal** (UG Kirche, St. Dominicus) einladen.

Die Sitzung ist öffentlich, alle Interessierten sind herzlich willkommen. Es gelten die aktuellen Corona-Regeln.

Der Vorstand

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Annahme der Tagesordnung
3. Jahresbericht
4. Kassenbericht
5. Bericht der Kassenprüfer
6. Aussprache
7. Entlastung des Vorstandes
8. Neuwahlen des Vorstandes
9. Verschiedenes und Vorschau

Bitte beachten Sie die Kontoverbindung:

Bau – und Förderverein der Katholischen Kirche St. Dominicus e.V.

IBAN DE78 4006 0265 0034 0486 00
BIC GENODEM1DKM

Erlebnis in Lanciano

Letzte Woche habe ich auf meiner privaten Pilgerreise nach Lanciano zwei Mitarbeiter von EWTN kennengelernt, welche eine Dokumentation über das eucharistische Wunder von Lanciano drehen wollten, und ihnen meine Geschichte erzählt. Vor die Kamera wollte ich, nachdem ich meine Geschichte erzählte, nicht, habe ihnen aber inzwischen den folgenden Text bereitgestellt:

Mein Name ist Ralf Kuners aus der Gemeinde Bruder Klaus, ich bin 52 Jahre, geboren in Berlin, evangelisch getauft aber nicht erzogen. An der Konfirmation wollte ich nicht teilnehmen (nur wegen der Geschenke sagte ich, weil ich glaubte damals nicht). Seit 28 Jahren bin ich verheiratet mit einer aus Polen stammenden Katholikin und wir haben zwei Söhne. Mit 31 Jahren bin ich aus der Kirche nach einer Krebserkrankung ausgetreten, weil ich damals merkte, dass ich auch keine Hilfe bei Gott in dieser Situation gesucht hatte.

2011 ergab es sich, dass meine Frau an einer Pilgerreise teilnehmen wollte, dem ich zunächst zugestimmt hatte. Nachdem sie mir die Details der Fahrt mitteilte, wollte ich auch unbedingt mitfahren. Es sollte nach Italien gehen. 11 Tage mit Zielen wie Rom, Venedig, Assisi, Rimini, San Marino und vieles mehr zu einem wirklich günstigen Preis, da die Reise

von der Polnischen Katholischen Mission in Berlin organisiert wurde. Ja, es war spartanisch, eben eine Pilgerreise, aber Komfort war mir nie wichtig. Es ging jedenfalls an Orte, an denen ich vorher noch nie war. Meine Frau sagte mir, das ist nichts für dich, da wird nur gebetet, und sie wollte nicht, dass ich mitfahre, da ich zuvor allem kirchlichen abgeneigt war, selbst zu Feiertagen die Messe nicht besucht habe und ihr damals vor der Hochzeit nur versprochen habe, dass sie unsere Kinder katholisch erziehen darf. Deshalb entschied sich meine Frau nach größerem Streit, die Reise abzusagen, „Sie wollte in Frieden fahren“.

Sie rief nach längerer Diskussion mit mir den Pfarrer an, um sich von der Reise abzumelden. Dieser fragte sie mehrmals warum, aber sie wollte es nicht sagen, bis sie irgendwann den Grund nannte. Der Pfarrer antwortete daraufhin, dass das gar kein Problem sei und ich auch ohne zu glauben mitfahren könne. Des Weiteren sagte er, dass er vor fünf Minuten zuvor versucht hatte, eine Frau auf der Warteliste anzurufen (nach der Absage eines anderen Teilnehmers), diese aber nicht ans Telefon gegangen ist. Der Platz wäre jetzt für mich und ich sollte auf jeden Fall mitfahren. Göttliche Fügung?

Am 7. 10. 2011 war dann der Tag der Abreise. Mit einer kurzen Messe vor der Abfahrt um 5:00 früh. Dort bete-



Gebäudekomplex mit ‚der‘ Kirche in Laciano

te ich zum ersten Mal. Ich hatte mir mein Gebet schon vorher genau überlegt. Ich betete zu Gott, dass er mir die Kraft gibt, meine Frau so zu begleiten, dass sie Freude empfindet. Im Bus hatten wir dann ganz besondere Sitzplätze, in der zweiten Reihe, direkt hinter dem Pfarrer. Meine Frau sagte im Scherz, dass ich mich jetzt benehmen müsse. Während der Fahrt betete ich immer mit, aber nicht wegen des Pfarrers vor uns, sondern weil ich mir das vorgenommen hatte. Also die Rosenkränze im Bus, aber auch bei den Messen an den Pilgerstätten (oder manchmal auch Messen abends im Hotel, was auch noch einmal eine besondere Atmosphäre hatte). Es war eine wunderschöne und gesellige Fahrt. Gesellig auch deshalb, da einige aus der Familie und Bekannte meiner Frau mit teilgenommen hatten. Wir

hatten eine perfekte Reiseführerin, welche uns wirklich die schönsten Orte in Italien gezeigt hatte mit einer wirklich hohen Taktrate – wir haben so viel gesehen!

In Monte Cassino wurde mir (als einer der wenigen deutschen Teilnehmer der Pilgerfahrt) die Ehre zuteil, an den Gräbern der italienischen und polnischen Soldaten einen Blumenstrauß niederlegen zu dürfen. Dies war wirklich sehr bewegend für mich!



Monte Cassino

In Assisi beim Beten vor dem Grab des Hl. Franziskus hatte ich erstmals gedacht, ich fühle etwas... Assisi – eine wirklich wunderschöne Stadt, die ich erfreulicherweise auf einer weiteren Pilgerreise nach Italien noch einmal besuchen durfte! Genauso wie Rom, unbeschreibliche Eindrücke!

Am 14.10.2011 kamen wir dann nach Lanciano. Meine Frau übersetzte mir die Geschichte über das Ereignis an diesem Ort (es war ja eine Polnische Pilgerfahrt) und ich kniete mich vor die Monstranz und betete intensiv um die Vergebung meiner Sünden. Da erfasste mich plötzlich ein so warmes Gefühl im Herzen. Ich dachte nur: „Das ist nicht von dieser Welt, das ist Jesus“. Ich betete weiter, bis



Monstranz mit dem eucharistischen Wunder

jemand über meine Beine stolperte (es war recht voll), danach war es vorbei, auch nach weiterem Beten. Ich bin unter Tränen raus und habe meine Frau gesucht, um ihr davon zu erzählen, sie war schon draußen, um sich Aspirin gegen ihre Kopfschmerzen zu kaufen.

Eine Dame aus der Pilgergruppe erzählte meiner Frau später, sie stand während meinem Gebet hinter mir und hat gespürt, dass ich eine Erfahrung hatte und fühlte „Bete mit

ihm“. Eine andere Dame sagte später etwas traurig: „Ich bete so viel, aber mir ist noch nie so etwas passiert“. Jedenfalls hatte ich danach das tiefe Bedürfnis, die Kommunion zu empfangen! Zurück in Berlin habe ich mit dem Pfarrer der deutschen Gemeinde meiner Frau gesprochen und dieser gab mir die Information, wo ich an einem Glaubenskurs teilnehmen könne. Dies habe ich dann auch getan und danach, am 6. 5. 2012 in der polnischen Gemeinde (ich wollte dies unbedingt dort, weil dies der Ursprung meines Erlebnisses war) die Erstkommunion empfangen.

Am 27. 5. 2012 hatte ich dann meine Firmung unter Kardinal Wölki. Mein Firmname ist Pio (auch wegen der Pilgerreise, wo wir sein Grab in San Giovanni Rotondo besucht hatten, er hatte seine ersten Stigmata auf den Tag genau 50 Jahre vor meinem Geburtstag).

Heute bin ich aktives Mitglied in unserer Gemeinde, singe mit im Chor und der Choralschola und helfe bei der Gestaltung unseres Pfarrbriefes. Das Gemeindeleben und die neuen netten Kontakte bringen mir sehr viel. Und ich begegne Gott jeden Tag in der Natur, in unserem Garten.

Am 10. 8. 2021 habe ich mich noch einmal alleine auf den Weg nach Lanciano gemacht, nicht in der Hoffnung, dasselbe wie damals zu erfahren, sondern um mich zu bedanken.

Mirjamsonntag 2011

Am 19. September feiern wir einen Mirjamsgottesdienst.

Was ist ein Mirjamsgottesdienst?

Das ist ein ökumenischer Gottesdienst, der auf die gleichberechtigte Mitwirkung der Frauen aufmerksam machen und unterdrückende Strukturen überwinden helfen will. Der Gottesdienst handelt daher stets von einer Frau, über die in der Bibel berichtet wird.

Wie entstand dieser besondere Gottesdienst?

Der Ökumenische Rat der Kirchen gab der Dekade 1988 – 1998 das Thema „Kirchen in Solidarität mit den Frauen“. In dieser Zeit wurde die Tradition des Mirjamsgottesdienstes geboren.

Wer war diese Mirjam?

Mirjam war die ältere Schwester von Mose und Aaron. Sie hatte prophetische Kräfte. Zum Dank der Rettung aus Ägypten schuf sie ein temperamentvolles Lied. Zu diesem Lied gehören Paukenschläge und ein wilder Tanz. Die Geschichte der Mirjam gehört zu den ältesten im Alten Testament. Da wundert es nicht, dass der Bericht über Mirjam auch eine Rolle in der christlich-jüdischen Frauenbewegung spielt.

Wo feiern wir diesen besonderen Gottesdienst?

Um 11 Uhr in Gropius-Süd, auch Apfelsinenkirche genannt, das ist der Plan! Nun steigen die Inzidenzwerte wieder und keiner weiß, wie lange und wie hoch sie klettern werden. Wir hoffen natürlich auf einen spannenden Präsenzgottesdienst, versuchen aber, auch einen Videogottesdienst zu erstellen. Bitte achten Sie auf die Abkündigungen und auf andere Informationsquellen.

Warum wird es ein spannender Gottesdienst?

Die biblische Grundlage ist das Buch der Richter, Kapitel 4 und 5. Wir befinden uns im heutigen Gebiet Israels. Wichtige Figuren sind Deborah, Richterin Israels, und Barak, der Militärführer der Israeliten. Der Gegenspieler ist Sisera, Militärführer des König von Kanaan. Treffen beide aufeinander? Wird es eine Schlacht geben?

Welche Rolle spielt Jael? Sie gehört zu einem dritten Volk.

Seien Sie herzlich willkommen, eine überaus erstaunliche Geschichte zu erleben!

*Biene Rubach-Rohrmann,
Dreieinigke*



Josephfrühstück

„Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus!“ (Jesaja 58,7)

Im letzten November waren nunmehr acht Jahre vergangen, seitdem das Josephfrühstück in unserer Gemeinde St. Joseph angeboten wird. Immer am letzten Samstag des Monats konnten Bedürftige jeden Alters und jeder Herkunft ein köstliches Frühstücksbuffet genießen. Die Hits sind Rühreier, Sahnepudding und Obstsalat. Unsere 50 bis 60 Gäste schätzten es sehr, mit Kaffee, Tee und Saft bedient zu werden und waren dankbar, in so einer christlichen und herzlichen Atmosphäre angenommen zu werden. Es ist erfreulich, dass einige Gäste kamen, um nicht nur zu frühstücken, sondern auch Kontakte zu suchen, sodass es zu freundlichen Begegnungen kam. „Das ist ja wie im Hotel“ und „hier

werden wir ja bedient“ waren nur einige der freudigen Bemerkungen der Gäste des Josephfrühstücks. Die Hilfsbereitschaft der Gemeinde äußerte sich nicht nur in Geld- und Kuchenspenden sondern auch in vielen helfenden Händen jeden Alters, die das Team verstärkten. Für alle, die mittun, war es jedes Mal ein motivierendes und befriedigendes Erlebnis.

An dieser Stelle einen herzlichen Dank an alle Helfer und Spender, die dafür Sorge trugen, dass die Bewirtung sowohl finanziell wie auch personell bewerkstelligt werden konnte. Aufgrund der Pandemie musste das Frühstück im letzten Jahr teilweise eingestellt werden und fand nur im Januar und Februar sowie im September und Oktober statt.

Wird es weitergehen...? So es die Inzidenzen zulassen und sich eine ausreichende Zahl von Helfern findet, könnte ab September 2021 das Josephfrühstück wieder jeden letzten Samstag im Monat stattfinden! Wer etwas Zeit erübrigen kann und mitmachen möchte, ist herzlich eingeladen mitzutun.

Wer stattdessen einen Betrag zur Unterstützung leisten will, kann dies durch eine Spende an die Stiftung St. Joseph unter dem Stichwort: „Josephfrühstück“ tun.

Wer will mittun beim Josephfrühstück?

Wenn die Corona-Bestimmungen es zulassen, soll das Frühstück mit den geltenden notwendigen Hygiene- und Abstandsregelungen ab 25. September 2021 wieder angeboten werden.

Wer es sich zutraut, zu helfen, möge sich bis 15. September 2021 bei mir telefonisch (Tel. 661 14 32) oder per E-Mail (barbbrade@web.de) melden

Barbara Brade

Meditativer Tanz = manchmal auch Getanztes Gebet

Wir freuen uns, dass wir jetzt wieder regelmäßig montags tanzen können, wie wir es seit ca. 3 Jahren tun.

In diesem Jahr ist das Besondere, dass wir uns in einem privaten Garten treffen.

Es gibt immer eine besonders gestaltete Mitte (siehe Foto), um die wir tanzen, ohne uns an den Händen zu halten. Jede ist für sich und hält den nötigen Abstand und trotzdem im Kreis durch Energie verbunden.

Unter freiem Himmel ist die Beziehung zu Gottes Schöpfung stark zu

spüren.

Elisabeth B. stellt uns die Tanzschritte vor und erklärt ihre Symbolik und den Inhalt der Texte.

Das Tanzen ist etwas ganz besonderes, die gemeinsame Bewegung zu unterschiedlichsten Musiken wird geliebt, aber auch das Treffen in der Gemeinschaft, das auch in der Pause mit selbstgemachten Leckereien und Gartengetränken gepflegt wird, ist für uns wichtig und wir möchten es nicht missen. Danke allen Beteiligten für Vor- und Nachbereitung.

Wir freuen uns jeden Montag über neue Mittänzer*innen:

Angela, Bernarda, Biene, Brigitta, Elisabeth, Manuela, Marietta.

Bei Interesse erfragen Sie bitte die Adresse unter Tel.: 66 0 98 0 33.



„Die Männerrunde St. Dominicus“

ist eine Gruppe von ca. 35 Männern, die weltoffen, kontaktfreudig und wissbegierig sind, die gern über Gott, die Kirche und die Welt diskutieren, auch in gemütlicher Runde schmackhafte Getränke mit oder ohne Alkohol genießen und die Liebe Gottes, ob bewusst oder unbewusst, in ihrem Herzen tragen.

Wir treffen uns seit April 2002, meist 20 – 35 Personen, immer am letzten Freitag im Monat, um 19:00 Uhr, von Januar – November eines Jahres, im Pfarrzentrum oder aber auf Ausflügen. Unser Jahresprogramm erstellen wir gemeinsam, beim ersten Treffen im Januar. Viele Vorschläge, wie beispielsweise Museumsbesuche, Werksbesuche, Wanderungen, Städtebesichtigungen oder gemütliche Gesprächsabende liegen dann auf dem Tisch.

Von unserem letzten Jahresprogramm 2020 konnten wir leider nur im Februar die Ausstellung „Auschwitz und ich“ von David Olère besuchen. Danach stoppte Corona unsere Aktivitäten. Wir hoffen, dass wir sie nun wieder aufnehmen können. Neue Gäste sind willkommen. Bitte Vermeldungen beachten!

N. Jüngling

Telefon: 030 601 16 86
norbert_juengling@t-online.de

Die Frauengruppe II bei St. Dominicus

Unsere Frauengruppe besteht seit 1989. Wir treffen uns regelmäßig zweimal im Monat, jeweils jeden zweiten und vierten Mittwoch. Nach der Feier der Hl. Messe um 9 Uhr kommen wir zum frohen Beisammensein mit leckerem Frühstück und guten Gesprächen (nach Möglichkeit auch mit unseren Geistlichen) zusammen. Wir unternehmen auch Ausflüge zur Entspannung und um Neues zu sehen und zu entdecken. In der Gemeinde gestalten und beteiligen wir uns an Andachten und bringen uns auf vielfältige Weise in die Aktivitäten ein, z. B. beim sonntäglichen Gemeindetreff.

Marianne Serwe

Wir sind die Frauengruppe FG III

Vor 19 Jahren, am 23.01.2002 wurde unsere Frauengruppe für berufstätige Frauen gegründet; der Name leitet sich her von der Tatsache, dass es in St. Dominicus bereits 2 Frauengruppen gab, die sich vormittags trafen.

Seit 15 Jahren wurde sie von Irmgard Königstorfer geleitet, deren Tod im April dieses Jahres uns alle sehr getroffen hat.

Barbara Schwarz stellt sich jetzt als Ansprechpartnerin zur Verfügung.

Wir sind jetzt 7 Frauen, die inzwischen alle die Rente genießen dürfen und treffen uns alle zwei Wochen, am 1. und 3. Donnerstag im Monat von 18:00 bis ca.21:00 Uhr im Untergeschoss von St. Dominicus oder Margarete-Sommer-Zimmer; bei gutem Wetter auch auf der Pfarrterrasse.

In der Vergangenheit gab es Gesprächsreihen und Vorträge, zu denen auch andere Gemeindeglieder eingeladen wurden; aber auch interessante Gruppengespräche. Wir trafen uns auch außerhalb der Gemeinde zu Kino- und Museumsbesuchen, Erdbeeressen bei Monika, Adventsfondue bei Barbara, Eis Essen im Umland und manches andere mehr.

Auch wenn es um Ausrichtung von Gemeindetreffs, Vorbereitung und Durchführung von Andachten ging, waren wir sehr engagiert.

Viele von uns sind kfd-Mitglieder und haben dort auch schon einige Tagesfahrten und Kurzreisen mitgemacht.

Auch an sonstigen Aktivitäten der kfd (Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands) haben wir uns beteiligt: z.B. Maria 2.0, den jährlichen ökumenischen Kreuzweg-Kirchgang oder die jährliche Krippenandacht u.ä.

Für dieses Jahr gibt es noch keine

Pläne, außer dass wir uns freuen, uns wieder regelmäßig treffen zu können; natürlich unter Einhaltung der jeweils geltenden Hygienerichtlinien.

Wir freuen uns auch auf Frauen, die mitmachen möchten und sich hiervon angesprochen fühlen. Herzlich Willkommen!

Barbara Schwarz, Brigitta Boenigk, Christa Bork, Inge Hanf, Monika Jüngling, Sigrun Rothe-Korn u. Wilma Hammes.

Jugend in der Pfarrei Hl. Edith Stein



Die Jugendlichen der Pfarrei Hl. Edith Stein sind seit 2019 u.a. im Jugendverband OKAJ-Neukölln Süd organisiert.

Okaj: Offene Katholische aktive Jugend. Die Okaj Gruppe ist Mitglied im Dachverband BDKJ-Berlin (Bund Deutscher Katholischer Jugend).

VertreterInnen planen und führen Veranstaltungen mit durch.

Jährlich findet eine JULEICA Schulung, Fahrten, Wochenenden und Aktionen statt. Die Veranstaltungen stehen auch für Jugendliche offen, die nicht Mitglied in der OKAJ Gruppe sind.

Corona bedingt gibt es seit 2020 keinen offiziellen Jahresplan. Aktionen können zur Zeit nur kurzfristig und flexibel nach den bestehenden Auflagen angeboten werden.

Lust mitzumachen? Informationen Melde dich bei:

Sarah Chodura

Niklas Radig

Huy Nguyen

Michael Mai

Büroadresse:

OKAJ Jugend Neukölln Süd

c/o Falk Schaberick

Lipschitzallee 74

12353 Berlin

Tel:030/66790135

„Bau- und Förderverein BK“

Der gemeinnützige „Bau- und Förderverein der Katholischen Gemeinde Bruder Klaus in Berlin-Britz e.V.“ wurde am 30.03.2006 gegründet. Zweck des Vereins ist die finanzielle Unterstützung von Maßnahmen zur Erhaltung, Erweiterung, Verschönerung und Instandsetzung der zu der Gemeinde Bruder Klaus gehörenden Kirchengebäude einschließlich der auf den Grundstücken der Gemeinde Bruder Klaus befindlichen Gemeinderäume sowie deren Ausstattung. Der Vorstand besteht aus folgenden Mitgliedern:

1. Vorsitzender: Matthias Dettmar

2. Vorsitzender: Manfred Baer

Kassenverwalter: Dr. Michael Wrana

Schriftführerin: Angelika Lorenz-Brusendorf

Bitte unterstützen Sie unser Anliegen mit Ihrer Mitgliedschaft. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 24 € pro Jahr (Schüler und Studenten 12 €). Höhere Beiträge nehmen wir dankbar entgegen. Unseren Mitgliedsantrag können Sie aus unserer Homepage herunterladen und im Pfarrbüro oder beim Vorstand direkt abgeben.

Sehr freuen wir uns auch über jede Einzelspende an den „Bau- und Förderverein der Katholischen Gemeinde Bruder-Klaus in Berlin-Britz e.V.“ auf folgendes Konto:

DKM Darlehenskasse Münster eG
IBAN: DE47400602650034047800

Unser Verein ist vom Finanzamt für Körperschaften als gemeinnützig anerkannt. Für Mitgliedsbeiträge und Spenden stellen wir Ihnen daher gerne eine Zuwendungsbestätigung aus, die Sie mit Ihrer Einkommensteuererklärung bei Ihrem zuständigen Finanzamt einreichen können.

Wenn Sie mehr erfahren möchten, dann sprechen Sie uns bitte einfach direkt an. Per E-Mail erreichen Sie uns außerdem unter der Adresse: Foerdereverein@Bruder-Klaus-Berlin.de *Matthias Dettmar*

„Bau- und Förderverein SJ“

Bau- und Förderverein St. Joseph-Rudow e.V.

Der Verein wurde im Jahr 2002 gegründet. Er ist als gemeinnützig anerkannt, so dass Spenden an den Verein bei der Steuer berücksichtigt werden können.

Zweck des Vereins ist die Erhaltung, Erweiterung und Verschönerung der Gemeindekirche und ihrer Anlagen sowie deren Ausstattung und Unterstützung der Gemeindegemeinschaft.

Aktuell sind rd. 30 Gemeindemitglieder im Verein. Diese können die notwendigen Mittel selbstverständlich nicht alleine aufbringen. Spenden sind daher notwendig und willkommen.

Ein wichtiger Baustein für die Finanzierung der Aufgaben ist auch die Unterstützung durch den Familienkreis I, der das sonntägliche Café in der Alten Bücherei betreibt und dessen Einnahmen vollständig dem Verein zur Verfügung stellt. Aber auch regelmäßige Zuwendungen über die Sparkasse helfen uns, die Aufgaben des Vereins zu erfüllen. Vorteil des Vereins ist insbesondere die Möglichkeit der Finanzierung bei einem kurzfristigen Bedarf. Ohne langen und teilweise umständlichen Verwaltungsaufwand können Mittel sehr schnell zur Verfügung gestellt werden.

In den vergangenen Jahren konnten somit beispielsweise die Neuanschaffung einer E-Orgel für den Chor und die Schola sowie die notwendige Reparatur für die Orgel (hier war u.a. eine neue Elektrik erforderlich) mit rd. € 37.000,00 finanziert werden. Gerne können Sie eigene Projekte vorschlagen.

Darüber hinaus wird der Bereich der Kirchenmusik regelmäßig mit erheblichen Summen unterstützt.

Um auch weiterhin als Verein das Gemeindeleben aktiv unterstützen zu können, sind wir auf Ihre Hilfe angewiesen. Werden Sie Mitglied in unserem Verein oder unterstützen Sie uns durch Ihre Spenden.

Auskünfte erteilt Ihnen gerne der Vorstand, Sie können uns selbstver-

ständig sonntags in der alten Bücherei ansprechen.

*Für den Vorstand: Andreas Zink,
Thomas Hasucha*

„Bau- und Förderverein SD“

Bau – und Förderverein der Katholischen Kirche St. Dominicus e.v.

Der Verein wurde am 07.12.1968 gegründet. „Der Verein hat den Zweck, den Bau und die bauliche Unterhaltung des Gemeindezentrums und der Kirche „St. Dominicus“ sowie deren Ausstattung, die im sakramentalen Bereich und in der Gemeindearbeit am Sitz des Vereins benötigt wird, zu fördern und die für diese Aufgabe erforderlichen Geldmittel zu beschaffen.“ (Auszug aus der Satzung) – In diesem Sinne unterstützte und unterstützt der Verein im Laufe der Jahre viele Vorhaben: z. Bsp.: ... bauliche Erweiterungen (Hort, Küche, Fahrstuhl,..) und Erhaltung der Bausubstanz

... Ausgaben im sakramentalen Bereich; z.Bsp.: Restaurierung der Marienstatue

... Ausgaben im sozialen Bereich, die in dieser lebendigen Gemeinde auch über die Gemeindegrenzen hinaus anfielen.

Damit der Verein weiterhin in Zukunft in diesem Sinne helfen kann, bitten wir besonders auch jüngere Gemeindeglieder Mitglied zu wer-

den. Wenn Sie fragen haben, können Sie mich gerne telefonisch unter der Nummer: 648 318 33 anrufen.

Vorstand Heike Bernsen

„Der Senioren-Kulturkreis in St. Dominicus“

Der Senioren-Kulturkreis ist eine offene Gruppe. Wir treffen uns jeden 1. Donnerstag im Monat von 17:00 Uhr bis 18:00 Uhr (in Corona Zeiten zusätzlich auch von 15:00 Uhr bis 16:00 Uhr /geteilte Gruppe) im UG der Kirche / B. Lichtenbergsaal. Wir beraten, welches kulturelle Ereignis wir wann gemeinsam erleben wollen. Sei es ein Konzert, ein Theaterstück, eine Operette, eine Ausstellung, ein Vortrag, eine Kirchenbesichtigung, ein Museum. Auch Tagesausflüge per Bus oder Bahn unternahmen wir: nach Leipzig, Erfurt, Magdeburg, Niederfinow zum Schiffshebewerk, um nur einige zu nennen. Jetzt in Coronazeiten ging es nur zum Schloss Britz, oder in den Britzer Garten. Wichtig ist: **gemeinsam etwas Kulturelles zu erleben und es meistens mit einem gemütlichen Beisammensein ausklingen zu lassen.** Mal sind wir dabei 2 bis 3 Personen, mal um die 15 Personen. Haben Sie Lust, mit uns zusammen etwas Schönes zu erleben? Kommen Sie doch einfach zu unserem nächsten Treffen. Wir freuen uns.

Heike Bernsen

Seit einiger Zeit haben wir wieder den Gemeindetreff nach der Sonntagsmesse – zunächst bescheiden. Da es offene Fragen zur Finanzierung/ Rückerstattung und zum Thema Umsatzsteuer gab, hat uns unsere Verwaltungsleiterin Frau Mertens in der Sitzung erklärt – was versteuert werden muss, was nicht und wie die Abrechnung funktioniert, damit die Kasse korrekt abgerechnet wird. Ab 5.9. wird der Gemeindetreff mit gewohnten Brötchen auf Spendenbasis getestet. Heike Bernsen hat die Planung der Organisation der Gruppen angefangen. Gern können Sie Ihr Mittun bei ihr anmelden. Danke.

Für das Jahr 2022 stellt der Fachausschuss Finanzen für jede der drei Gemeinden in der Pfarrei einen Plan auf, wer was wann finanziell braucht. Gruppen und Kreise müssen ihren Finanzbedarf bis Oktober anmelden. Rückblick zur Sommerzeit und Gründungsgottesdienst:

Die Hl. Messe um 9 Uhr war für manche zu früh, für andere o.k. Den Senioren sei ein Dank ausgesprochen für die Sommergemeindetreffs.

Fam. Roskosch gebührt Dank für die Organisation der Küsterdienste im Sommer.

Einige Gruppen und Kreise treffen sich wieder unter Coronabedingungen. Die Werbung durch das EBO für den Stream des Gründungsgottesdiensts war mangelhaft. Die verschiedensten musikalischen Beiträge

aus den Gemeinden spiegeln die Vielfalt. Manche Helferorganisation kann deutlich verbessert werden.

Am 26.9. wird unser Kirchenmusiker Stefan Flügel in der hl. Messe auf dem Schulhof verabschiedet.

Termine: Rosenkranzandacht de Senioren 6.10. – 15:00 Uhr in Bruder Klaus/ 31.10. 18:00 Uhr Reformationsgottesdienst in MLK mit Predigt Frau Brath, St. Martin 11.11. Lipschitzplatz 17:00 Uhr vermutlich mit vielen Sternlaterneuzügen aus der Gropiusstadt/ 1. Advent nach der hl. Messe – Glühwein auf dem Schulhof/ ökumenisches Adventsingen 2.12. und am 16.12. vor den Gropiuspassagen./ Seniorenadventsandacht 14. oder 15.12. 15:00 Uhr – Absprache mit dem Seniorenrat
Kommunionausteilung wurde besprochen – und die Schälchen werden beibehalten.

Bericht aus den Gremien:

Der Pfarreirat spricht das Fahrtenkonzept für die Pfarrei ab. Die Seniorengeburtstagsglückwünsche werden weiterhin bedacht. Es gibt noch keine Regelung, aber Mitdenkende.

Jens Baumgärtel hat die Vertrauenskasse übernommen.

Frau Kelm hat die Bücherei abgegeben. Die Bücherei bleibt als offenes Angebot. Es wird ein Ort gesucht, an dem die Bronzetafel angebracht wird. Herr Wiesböck und Herr Schwientek schauen nach einem guten Platz am Kirchenportal.

Nächster Termin: 22.9.

Jungpfadfinder (10-12 Jahre):

Die Jungpfadfinder haben Ende März 2020 ihre erste Gruppenstunde im digitalen Raum stattfinden lassen. Die Jufis bekamen Wochenaufgaben, wie zum Beispiel eine Murmelbahn bauen und Knoten üben. Zudem füllten wir die Gruppenstunden u.a. mit einer digitalen Schnitzeljagd, dem Spielen von "Wer bin ich" und "Stadt, Land, Fluss" und dem Backen von Tassenkuchen. Um bei den Jufis präsent zu bleiben, bekamen die Kinder einen kleinen Brief von den Jufileiter:innen mit ein paar netten Worten und ein wenig Spiel, Spaß und Spannung.

Auf dem Sommerlager, welches glücklicherweise stattfinden durfte, konnte dann endlich mal wieder gemeinsam der Pfadfinder-Spirit gelebt werden. Nach den Sommerferien gab es ein paar Präsenzgruppenstunden, die wir mit Spielen und Eis-Essen gut füllten.

Ende des Jahres 2020 kam der zweite Corona-Lockdown, durch den wir dann wieder zu den Onlinegruppenstunden gezwungen wurden. Hier sind im Moment gemeinsames Kochen, Rätseln und eine online Version der Montagsmaler der Renner. Bei der Online Stammesversammlung waren die Jufis auch dabei und haben fleißig mit abgestimmt. Hier lernen schon Kinder demokratische

Prozesse. Nun hoffen wir alle, dass es nach den Sommerferien wieder Angesicht zu Angesicht weitergeht und wir wieder Eisessen können! Denn obwohl unsere Meetings immer sehr witzig sind, so ganz gegen echtes Eis essen und Fangen spielen kommen sie nicht an.

Pfadis (13-15 Jahre):

Das Jahr 2020 fing ganz normal an, bis die Corona-Pandemie ab dem März unsere Gruppenstunden grundlegend verändert hat. Wir konnten uns von da an nicht mehr in geschlossenen Räumen treffen, sondern mussten unsere Gruppenstunden über Skype halten. Ein persönliches Treffen war erst ab dem 17. Juni 2020 wieder möglich. Zudem ging es dann in den Sommerferien noch ins Sommerlager nach Großzerlang. Nach einer kurzen Phase nach den Sommerferien, in der wir auch in der Gemeinde wieder unsere Gruppenstunden abgehalten haben, war dann ab dem Herbst 2020 nur noch Gruppenstunden online möglich.

Die Gruppenstunden bestanden in der Regel aus einer halbstündigen Einleitung, in der jeder von seiner vergangenen Woche berichtet hat, und inwiefern die pandemische Lage Einfluss auf das aktuelle Schul- und Privatleben hat. Im Anschluss wurden dann diverse Spiele wie Among Us, Solo, Skribble.io, Codenames oder

Gartic Phone gespielt.

Seit dem 2. Juni 2021 treffen wir uns unter den aktuellen Hygienebestimmungen zur wöchentlichen Gruppenstunde auf dem Tempelhofer Feld. Zum Sommerlager wird es in diesem Jahr zum Forsthof Schwarz in Mecklenburg-Vorpommern gehen.

Rover (16-21 Jahre):

Nach dem ersten Lockdown hatten die Rover:innen noch die Hoffnung, sich mit genügend Abstand in Präsenz treffen zu können. So haben wir uns zum Teil in der Gemeinde, als auch auf dem Tempelhofer Feld gemeinsam mit Abstand im Sommer getroffen.

Coronabedingt mussten wir unsere Gruppenstunde im Herbst wieder als Videokonferenz durchführen. Mit der neuen Situation kamen auch neue Herausforderungen – es galt den Kontakt online aufrecht zu erhalten und das auf einem anderen Wege, als es uns in Präsenz möglich gewesen wäre. Im Laufe der Zeit haben wir uns mit der Situation angefreundet und das Beste daraus gemacht, indem wir unsere Vorlieben für gemeinsame Onlinespiele entdeckt haben, wie z.B. skribbl.io, Gartic phone, Codenames und ein online Escape room oder gar einen Test für wie geeignet man als Pfadfinder ist/ sei. Zu besonderen Anlässen, wie beispielsweise Ostern, Halloween oder

Weihnachten ließen wir uns etwas Besonderes einfallen.

Ein Highlight war auf jeden Fall auch eine gemeinsame Online-Gruppenstunde mit australischen Pfadfindern. Zunächst haben wir uns in kleineren Break-Out Sessions etwas kennengelernt. Im Anschluss haben wir uns alle einem Aussie Slang Test unterzogen und deutsche Begriffe erraten.

Seit dem 19. Mai treffen wir uns in kleiner Runde wieder in Präsenz, allerdings ausschließlich draußen und unter der Bedingung, dass ein negativer Testnachweis vorliegen muss.

Habt ihr Lust mitzumachen? Aktuell suchen wir wieder nach jungen Leitern, die Spaß haben mit anderen zusammen eine Gruppe zu leiten oder nach neuen Gruppenkindern, die Lust auf Spaß und Abenteuer haben!!!

Mehr Infos unter:

www.sanktdominicus.de

auf Facebook: DPSG Stamm Sankt Dominicus DV Berlin

auf Instagram: stamm_st_dominicus
oder per Mail

woelflinge@sanktdominicus.de;

jungpfadfinder@sanktdominicus.de;

pfadileiter@sanktdominicus.de, rover.begleiter@sanktdominicus.de;

stavo@sanktdominicus.de

Eucharistiefiern der Neokatechumenalen Gemeinschaften

Wegen der aktuellen Corona-Schutzmaßnahmen werden die Liturgien bis auf Weiteres zu folgenden Zeiten gefeiert:

1. Gemeinschaft, Kirche Bruder Klaus, So, 18.00 Uhr
2. Gemeinschaft, Kirche Bruder Klaus, So, 20.00 Uhr
3. Gemeinschaft, Kirche St. Joseph, Sa, 20.30 Uhr
4. Gemeinschaft, Kirche Bruder Klaus, Sa, 20.30 Uhr
5. Gemeinschaft, Großer Pfarrsaal Bruder Klaus, Sa, 20.30 Uhr

Gottesdienste in Senioreneinrichtungen

Seniorenresidenz Alt Britz 23-27, So, 12.09., 9.30 Uhr

Casa Reha, Waltersdorfer Chaussee 160, Fr, 24.09., 15.30 Uhr

Hermann-Radtke-Haus und H. Simeon, Buckower Damm 31, Do, 09.09., 15.30 Uhr

Katharinenhof, Britzer Damm 140, Di, 14.09., 15.30 Uhr

Elterntreff Erstkommunionkinder, Kirche Dominicus, Mi, 08.09., 19.30 Uhr

Frauen Pilgern im Land Brandenburg, 03.-05.09.

Dienstgespräch in Br. Klaus, Di, 07.09., 10.00 Uhr

Liturgietreff, CD Saal/Mensa, Do, 09.09., 19.30 Uhr

Communiodienstetreff, Mensa , Do, 9.9., 19.20 Uhr

Wallfahrt des pastoralen Personals, Erzbistum/St.Dominicus/St.Joseph, 15.09.

Frauen I, St. Dominicus, Lichtenbergsaal, Mi, 01.09.,10.00 Uhr

Frauen III, St. Dominicus, Do, 02.09.,18.00 Uhr

Seniorenkulturkreis , St. Dominicus, Lichtenbergsaal, Do, 02.09.,15.00 Uhr

Kita-Elternabend, Dom Saal/Mensa, Di, 07.09.,16.00 Uhr

Seniorenrunde, UG Dominicus, Do, 09.09.,15.00 Uhr

Bau- und Förderverein Sitzung, UG Dominicus, So, 12.09.,19.00 Uhr

Frauen I, St. Dominicus, UG Dominicus, Mi, 15.09.,10.00 Uhr

Frauen III, St. Dominicus, Do, 16.09.,18.00 Uhr

Offenes Seniorencafé, UG Dominicus, Do, 16.09.,15.00 Uhr

Offenes Seniorencafé mit Predigtgespräch (Pfr. Kucklick),UG Dominicus, Do, 23.09.,15.00 Uhr

Redaktionssitzung Pfarrnachrichten, Bruder Klaus, Fr, 03.09., 17.00 Uhr

Seniorentreff

Liebe Seniorinnen und Senioren, *o'zapft is*, in diesem Monat treffen wir uns am Donnerstag, den **30. September 2021** um **15.00 Uhr** im Pfarrsaal (St.Joseph) zu einem zünftigen Oktoberfest bei Weißwurst, Brezeln, Bier und sonstigen Getränken.

Ihre Annemarie Spieker

Beichtgelegenheit

St. Dominicus: jeden Freitag nach der Hl. Messe, ab 18.45 Uhr

Bruder Klaus: jeden Freitag vor der Hl. Messe, ab 17.15 Uhr

St. Joseph: jeden Samstag vor der Vorabendmesse, ab 17.00 Uhr

Rosenkranz in St. Joseph

Jeden 3. Montag im Monat nach der hl. Messe in der Meinung der Gemeinde

Eucharistische Anbetung in Bruder Klaus: jeden 3. Samstag im Monat um 17.00 Uhr

Treffen des Frauenkreises in St. Joseph

jeden 1. Dienstag im Monat. Wir beginnen mit dem Gottesdienst um 9.00 h. Neuzugang jederzeit herzlich willkommen—Fr. Grätz

Rosenkranz in St. Dominicus

jeden Montag um 12.00 Uhr, bis 13.00 Uhr offene Kirche.

Offenes Seniorencafé mit Predigtgespräch

Jeden 3. Donnerstag, 15.00 Uhr

Kurz notiert

- Der Seniorenrat der Pfarrei Hl. Edith Stein lädt alle Seniorinnen, Senioren und Interessierte zur gemeinsamen **Rosenkranzandacht** nach Bruder Klaus ein.

Termin: Mittwoch, d. 06.10.2021 um 15:00 Uhr Bitte beachten Sie die dann geltenden Hygienevorschriften. H.G. / A.S. / U.K. 7 H.B.

- Die angemeldeten Familien für den Erstkommunionunterricht in St. Dominicus werden per Post informiert und sind besonders zum Erntedankfest am 26.9. um 10 Uhr zur Hl. Messe auf dem Schulhof eingeladen

- Die Gemeinde Bruder Klaus feiert am Sonntag, d. 3. 10. 21 in der heiligen Messe um 10:00 Uhr Erntedank. Wie in den vergangenen Jahren können dafür Erntegaben am Freitag, d. 1.10. vor und nach der Abendmesse im Zwischenraum zur Sakristei sowie auch am Samstag in der Zeit von 10:00 bis 11:00 Uhr abgegeben werden.

Gottesdienste im September 2021

Mi 01.09.	08.00 Uhr	Hl. Messe	Br. Klaus
	09.00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
	09.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
Do 02.09.	08.00 Uhr	Hl. Messe mit Laudes	St. Dominicus
	18.30 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
Fr 03.09.	Hl. Gregor der Große, Papst und Kirchenlehrer		
	08.00 Uhr	Hl. Messe u. Aussetzung des Allerheiligsten	St. Joseph
	17.15 Uhr	Beichtgelegenheit	Br. Klaus
	18.00 Uhr	Hl. Messe	Br. Klaus
	18.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
	18.45 Uhr	Beichtgelegenheit	St. Dominicus
23. Sonntag im Jahreskreis			
Sa 04.09.	18.00 Uhr	Vorabendmesse	St. Joseph
	18.00 Uhr	Vorabendmesse	St. Dominicus
	18.00 Uhr	Wort-Gottes-Feier mit Kommunionempfang	Br. Klaus
So 05.09.	09.30 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
	10.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
	10.00 Uhr	Hl. Messe	Br. Klaus
	11.00 Uhr	Hl. Messe, Segnung der Schulanfänger	St. Joseph
Mo 06.09.	08.00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
Di 07.09.	09.00 Uhr	Hl. Messe mit Laudes	St. Joseph
	09.00 Uhr	Laudes	Br. Klaus
Mi 08.09.	Mariä Geburt, Fest		
	08.00 Uhr	Hl. Messe	Br. Klaus
	09.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
	09.00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
Do 09.09.	08.00 Uhr	Hl. Messe mit Laudes	St. Dominicus
	15.00 Uhr	Hl. Messe besonders mit den Senioren	Br. Klaus
	18.30 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
Fr 10.09.	08.00 Uhr	Hl. Messe u. Aussetzung des Allerheiligsten	St. Joseph
	17.15 Uhr	Beichtgelegenheit	Br. Klaus
	18.00 Uhr	Hl. Messe	Br. Klaus
	18.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
	18.45 Uhr	Beichtgelegenheit	St. Dominicus
24. Sonntag im Jahreskreis			
Sa 11.09.	18.00 Uhr	Vorabendmesse	St. Joseph
	18.00 Uhr	Vorabendmesse	St. Dominicus

So 12.09.	09.30 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
	10.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
	10.00 Uhr	Hl. Messe	Br. Klaus
	11.00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
Mo 13.09.	08.00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
Di 14.09.	Kreuzerhöhung, Fest		
	09.00 Uhr	Hl. Messe mit Laudes	St. Joseph
Mi 15.09.	Gedächtnis der Schmerzen Mariens		
	08.00 Uhr	Hl. Messe	Br. Klaus
	09.00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
	09.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
Do 16.09.	Hl. Kornelius, Papst und Hl. Cyprian, Bischof und Märtyrer		
	08.00 Uhr	Hl. Messe mit Laudes	St. Dominicus
	18.30 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
Fr 17.09.	Hl. Hildegard von Bingen, Äbtissin und Kirchenlehrerin		
	08.00 Uhr	Hl. Messe u. Aussetzung des Allerheiligsten	St. Joseph
	17.15 Uhr	Beichtgelegenheit	Br. Klaus
	18.00 Uhr	Hl. Messe	Br. Klaus
	18.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
18.45 Uhr	Beichtgelegenheit	St. Dominicus	
Sa 18.09.	17.00 Uhr	Eucharistische Anbetung	Br. Klaus
25. Sonntag im Jahreskreis			
Sa 18.09.	18.00 Uhr	Vorabendmesse	St. Joseph
	18.00 Uhr	Vorabendmesse	St. Dominicus
So 19.09.	10.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
	10.00 Uhr	Hl. Messe	Br. Klaus
	10.30 Uhr	Hl. Messe, Kirchweihfest	St. Joseph
Mo 20.09.	Hl. Andreas Kim Taegon, Hl. Paul Chong Hasang u. Gefährten		
08.00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph	
Di 21.09.	Hl. Matthäus, Apostel und Evangelist, Fest		
	09.00 Uhr	Hl. Messe mit Laudes	St. Joseph
09.00 Uhr	Laudes	Br. Klaus	
Mi 22.09.	08.00 Uhr	Hl. Messe	Br. Klaus
	09.00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph
	09.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus

Do 23.09. Hl. Pius von Pietrelcina (Padre Pio), Ordenspriester
 08.00 Uhr Hl. Messe mit Laudes St. Dominicus
 18.30 Uhr Hl. Messe St. Joseph

Fr 24.09. 08.00 Uhr Hl. Messe u. Aussetzung des Allerheiligsten St. Joseph
 17.15 Uhr Beichtgelegenheit Br. Klaus
 18.00 Uhr Hl. Messe Br. Klaus
 18.00 Uhr Hl. Messe St. Dominicus
 18.45 Uhr Beichtgelegenheit St. Dominicus

26. Sonntag im Jahreskreis

Sa 25.09. 18.00 Uhr Vorabendmesse St. Dominicus
 18.00 Uhr Vorabendmesse St. Joseph

So 26.09. 09.30 Uhr Hl. Messe St. Joseph
 10.00 Uhr Hl. Messe im Außenbereich, Erntedank und Verabschiedung von Hr. Flügel St. Dominicus
 10.00 Uhr Hl. Messe, Patronatsfest Br. Klaus
 11.00 Uhr Hl. Messe St. Joseph

Mo 27.09. Hl. Vinzenz von Paul, Priester
 08.00 Uhr Hl. Messe St. Joseph

Di 28.09. 09.00 Uhr Hl. Messe mit Laudes St. Joseph
 09.00 Uhr Laudes Br. Klaus

Mi 29.09. **Hl. Michael, Hl. Gabriel und Hl. Rafael, Erzengel, Fest**
 08.00 Uhr Hl. Messe Br. Klaus
 09.00 Uhr Hl. Messe St. Joseph
 09.00 Uhr Hl. Messe St. Dominicus

Do 30.09. Hl. Hieronymus, Priester, Kirchenlehrer
 08.00 Uhr Hl. Messe mit Laudes St. Dominicus
 18.30 Uhr Hl. Messe St. Joseph

Fr 01.10. 08.00 Uhr Hl. Messe u. Aussetzung des Allerheiligsten St. Joseph
 17.15 Uhr Beichtgelegenheit Br. Klaus
 18.00 Uhr Hl. Messe Br. Klaus
 18.00 Uhr Hl. Messe St. Dominicus
 18.45 Uhr Beichtgelegenheit St. Dominicus

27. Sonntag im Jahreskreis

Sa 02.10.	18.00 Uhr	Vorabendmesse	St. Dominicus
	18.00 Uhr	Vorabendmesse	St. Joseph
	18.00 Uhr	Wort-Gottes-Feier mit Kommunionempfang	Br. Klaus
So 03.10.	09.30 Uhr	Hl. Messe, Erntedankfest	St. Joseph
	10.00 Uhr	Hl. Messe	St. Dominicus
	10.00 Uhr	Hl. Messe, Erntedankfest	Br. Klaus
	11.00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph

Aufgrund der besonderen Pandemiesituation besteht in unseren Gemeinden grundsätzlich die Notwendigkeit einer vorherigen Gottesdienst-Anmeldung für alle Sonntage und viele Hochfeste.

Diese erfolgt aktuell in den Gemeinden St. Joseph und Bruder Klaus über eine Internetanwendung auf den jeweiligen Homepages (www.st-joseph-berlin.de oder www.bruder-klaus-berlin.de) und durch die Ausgabe der entsprechenden Teilnehmerkarten in der Gemeinde St. Dominicus

Kollektenplan für September

Kollektenplan für September:

- 05.09. (23. Sonntag im Jahreskreis), für Kerzen und liturgischen Bedarf in der Pfarrei
- 12.09. (24. Sonntag im Jahreskreis), 55. Welttag der sozialen Kommunikationsmittel
- 14.09. (Kreuzerhöhung), für soziale Aufgaben der Pfarrei
- 19.09. (25. Sonntag im Jahreskreis), für die Förderung der Familienarbeit (Caritas)
- 26.09. (26. Sonntag im Jahreskreis), für die Förderung der Familienarbeit
- 03.10. (27. Sonntag im Jahreskreis), für die Förderung der Seniorenpastoral in der Pfarrei



Gemeinde St. Dominicus

Frauengruppe I – kfd : Ursula Klerx, Tel. 661 90 28

Frauengruppe II: Dorothea Kuschel, Tel. 605 48 68

Frauengruppe III –kfd: Barbara Schwarz (kommissarisch), Tel. 604 86 48

Frauengruppe „Voll im Leben“, Susanna Pöthke, Tel. 601 099 78

Qi Gong, Gudrun Pelz, Tel. 54 873 307

Meditativer Tanz, Brigitta Boenigk, Tel. 660 98 033

Männerrunde, Norbert Jüngling, Tel. 601 16 86

Senioren – Kulturkreis, Heike Bernsen, Tel. 648 318 33

Senioren – Donnerstagstreff, Margot Klose, Heike Bernsen (Assistent, kommissarisch), Tel. 648 318 33

Yoga – Gruppe (Mo), Premila Frank, Tel. 4976 09 44

Senioren-Tischtenniskreis I, Peter Reiche, Tel. 666 18 60

Senioren-Tischtenniskreis II, Lothar Tünke, Tel. 033 203 887 607

DJK – Gymnastik für Hausfrauen, Monika Müller, Tel. 663 92 51

KAB St. Dominicus-Gropiusstadt: Lothar Paedelt, Tel. 605 27 20



Gemeinde Br. Klaus

Bastelkreis, Frau Güssefeld

Band „gaudium et spes“, Frau Dettmar

Choralschola, Herr Görg (Tel. 030 704 3158)

Gemeindekaffee, Frau Walker

Glückwunschkreis, Herr Weigt (manwe@t-online.de)

Katholischer Deutscher Frauenbund, Frau Güssefeld

Ministrantengruppe, Peter Stubbe (030 392 6368, peterspaul.st@t-online.de)

Näh- und Handarbeitsgruppe, Frau Güssefeld

Neokatechumenale Gemeinschaften, Fam. Steininger (0172 319 0800, steininger@gmx.de)

Senioren-gymnastik, Frau Schmitt

Seniorenkreis, Herr Neuhaus, Frau Güssefeld

Vokalkreis, Herr Görg (Tel. 030 704 3158)

Taufbegrüßungskreis, Frau Walker



Gemeinde St. Joseph

„Alte Garde“, Frau Piechocki

Josephfrühstück, Frau Brade, Tel. 661 14 32 (barbbrade@web.de)

Elternstammtisch, Frau Zink, Tel. 662 34 96 (aundpzink@onlinehome.de)

Familienkreis, Frau Gerbsch

Familienmusik St. Joseph, Frau Ditz

Wandergruppe „DAJA“, Frau Jaufmann, Tel. 661 71 08

Besuchsdienst, Herr Rösler (Diakon), Tel. 666 24 87 1 (raimund.roesler@erzbistumberlin.de)

Schola, Herr Lux, (m.lux@heiligeedithstein.de)

Bibellesen, Pfarrvikar Misgaiski, Tel. 66 99 11 44 (pfarrer@st-joseph-berlin.de)

Kolpingsfamilie, Herr Marczok, Tel. 673 25 44 (Kolping Alt-Glienicke)

Gebetskreis, Herr Milewski

Mütterkreis, Frau Kwasigroch

Frauenkreis, Frau Graetz

Josephschor, Frau Gundelach, Tel. 0176/43286257 (monika@monisklavierstube.de)

Kinderchor, Frau Molzahn, (evamolzahn@gmail.com)

Senioren St. Joseph, Fr. und Hr. Spieker, Tel. 663 71 83, norbert.spieker@gmx.net

Seniorentanzkreis, Frau Spangenberg, Tel. 602 42 72

Gymnastikgruppe (Mo), Frau Schmidt, Tel. 687 45 74/0151 21037977 (lukretia.schmidt@googlemail.com)

Mix aus Pilates, Frau Tellner, Tel. 0179 778 66 60

Guttempler, Herr Doettloff, Tel. 661 55 52/0170 832 3737



Gemeinde Sankt Dominicus

Lipschitzallee 74
12353 Berlin

Gemeindekontaktbüro

Telefon: 667 901 - 0

Fax: 667 901 - 18

E-Mail: pfarrbuero@heiligeedithstein.de

Sprechzeiten im Büro

derzeit nur tel. oder nach Absprache

Kirchenmusiker

Stefan Flügel

Telefon: 667 901 - 0

E-Mail: kirchenmusik@st-dominicus.de

Kita/Hort

Leitung: Annette Knobel

Vertretung: Christina Gustmann

Telefon Kita/Hortleitung: 667 901 - 16

Telefon Erzieher Hort: 667 901 - 23

E-Mail: kita-hort@st-dominicus.de

Küchenleitung

Dirk Lessing

Telefon: 667 901 - 29

E-Mail: koch@st-dominicus.de

Haustechnik

Krzysztof Schwientek

Telefon: 667 901 - 0

E-Mail: haustechnik@st-dominicus.de

Bau- und Förderverein Kath.

Kirche Sankt Dominicus e.V.

Bankverb.: Darlehenskasse Münster eG

IBAN: DE78 4006 0265 0034 0486 00

AK St. Dom. für Entwicklungshilfe und
Mission e.V.

IBAN DE 55 3706 0193 6000 242010



Gemeinde Bruder Klaus

Bruno-Taut-Ring 9f
12359 Berlin

Gemeindekontaktbüro

Telefon: 666 24 87 - 0

Fax: 66 50 97 74

E-Mail: pfarrbuero@heiligeedithstein.de

Sprechzeiten im Büro

derzeit nur telefonisch

Kirchenmusiker

Matthias Görg

Telefon: 704 31 58

Kita Bruder Klaus

Leitung: Bettina Scherrinsky

Telefon: 601 67 92

E-Mail: kita@bruder-klaus-berlin.de

Kita Heiliger Schutzengel

Leitung: Jeannette Bury

Telefon: 606 22 66

E-Mail: kitaheiligerschutzengel@gmail.com

Hausmeister der Kirchengemeinde

Bruder Klaus und der Kitas

Heiliger Schutzengel und Bruder Klaus

Teofil Miadzel

Telefon: 666 24 87 - 0

E-Mail: haustechnik@bruder-klaus-berlin.de

Bau- und Förderverein der Kath.

Kirchengemeinde Bruder Klaus e.V.

Bankverb.: Darlehenskasse Münster eG

IBAN: DE47 4006 0265 0034 0478 00



Gemeinde Sankt Joseph

Alt-Rudow 46
12357 Berlin

Gemeindekontaktbüro im Ehrenamt
Dorota Lies und Brigitta Meyer
Telefon: 66 99 11 - 0
Fax: 66 99 11 - 99
E-Mail: st.joseph@heiligeedithstein.de

Sprechzeiten im Büro
Montag 16.00 - 18.00 Uhr
Freitag 10.00 - 12.00 Uhr

Kirchenmusiker
Marcus Lux
Telefon: 66 99 11 - 0

Kita St. Joseph
Leitung: Ines Klose und Stefanie Zink
Telefon: 6 63 16 22
E-Mail: kita@st-joseph-berlin.de

Bau- und Förderverein St. Joseph e.V.
Bankverbindung: Pax-Bank eG
IBAN: DE46 3706 0193 6003 3320 10

Stiftung St. Joseph Berlin-Rudow
Bankverbindung: Pax-Bank eG
IBAN: DE12 3706 0193 6007 9790 19

E-Mail: stiftung@st-joseph-berlin.de

Pastorale MitarbeiterInnen

Pfarrer (Sitz: St. Dominicus)
Michael Wiesböck
Telefon 667 901 - 17
E-Mail: michael.wiesboeck@erzbistumberlin.de

Pfarrvikar (Sitz: Bruder Klaus)
Msgr. Ulrich Bonin
Telefon: 666 24 87 - 2
E-Mail: ulrich.bonin@erzbistumberlin.de

Pfarrvikar (Sitz: St. Joseph)
Jürgen Misgaiski
Telefon: 66 99 11 - 44
E-Mail: pfarrer@st-joseph-berlin.de

Diakon (Sitz: St. Joseph)
Raimund Rösler
Telefon: 666 24 87 - 1
E-Mail: raimund.roesler@erzbistumberlin.de

Pastoralreferent (Sitz: St. Dominicus)
Falk Schaberick
Telefon: 667 901 - 35
E-Mail: falk.schaberick@erzbistumberlin.de

Gemeindereferentin (Sitz: St. Dominicus)
Christina Brath
Telefon: 667 901 - 24
E-Mail: gemeindereferentin@st-dominicus.de

Seelsorger im Vivantes Klinikum Neukölln
Diakon Gregor Bellin
Telefon: 130 14 36 56
E-Mail: gregor.bellin@erzbistumberlin.de

Seelsorger im Vivantes Klinikum Neukölln
Philipp Geisen
Telefon: 130 14 36 56
E-Mail: philipp.geisen@erzbistumberlin.de

Katholische Kirchengemeinde Pfarrei Hl. Edith Stein, Neukölln-Süd

www.heiligeedithstein.de

Leitender Pfarrer

Pfr. Michael Wiesböck

Telefon: 667 901 - 17

E-Mail: michael.wiesboeck@erzbistumberlin.de

Pfarrsekretärin

Doris Rademacher

E-Mail: pfarrbuero@heiligeedithstein.de

Telefon: SD 667 901 – 0

BK 666 24 87 - 0

(Do 10.00-12.00 Uhr)

Zentrales Verwaltungsbüro Hl. Edith Stein

Bruno-Taut-Ring 9f

12359 Berlin

Telefon: 666 24 87 - 0

Fax: 66 50 97 74

E-Mail: pfarrbuero@heiligeedithstein.de

Öffnungszeiten

Do 10.00-12.00 Uhr

Verwaltungsleiterin

Michaela Mertens

Telefon: 0162 210 169 4

E-Mail: michaela.mertens@erzbistumberlin.de

Verwaltungskraft

Elisabeth Herrmann

Telefon: 666 24 87 - 0

E-Mail: e.herrmann@heiligeedithstein.de

Kontoverbindung der Pfarrei

Pax-Bank-AG

DE57 3706 0193 6001 9580 01

Impressum:

Herausgeber: Katholische Kirchengemeinde
Pfarrei Hl. Edith Stein, Neukölln-Süd

V.i.S.d.P.: Pfr. Michael Wiesböck

Redaktion: A.Chylewska-Tölle, H.Bernsen,

R. Josbächer, P.Milewski, G. Pelz,

T.u.J.Porzucek, R.Rösler, S.Swiontek,

M.Voderholzer,

Layout: R.Kuners, R.Rösler

Die namentlich gekennzeichneten Beiträge
geben nicht unbedingt die Meinung der
Redaktion wieder.

Die Redaktion behält sich die Veröffentli-
chung, den Zeitpunkt und die Kürzung von
Beiträgen vor.

redaktion@heiligeedithstein.de

Redaktionsschluss: 19.September

Fotos: Titelfoto (W.Wetzler)

Nicht benannte Fotos: Pixabay oder privat

Auflage: 1.200 Exemplare

Druck: GemeindebriefDruckerei.de



Dieses Produkt **Dache** ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de